

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 61 (1927)

118 (3.5.1927)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-745625](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-745625)

zur Nachrichten* erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Wietze Nr. 25, Preis 1,20 Mk. ohne Verlagsgebühren für den Monat 2,25 Goldmark.

Verlagsanstalt: Schriener, Nr. 190, Wietze Nr. 46 u. 47, Bankf.: Old. Spar- u. Leihbank, Verlagsf.: Hannover, 22. Str.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 118

Oldenburg, Dienstag, den 3. Mai 1927

61. Jahrgang

Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigen aus Oldenburg sollen die Zelle 25 Pf., auswärtige 30 Pf., Familienanzeigen 20 Pf., Restl. anzeigen 150 Goldmark.

Bei Betriebsstörungen, Streik u. dgl. hat der Besteller keinerlei Anspruch auf d. Vorfahrung d. Abdrucks, d. Bezugspreises.

Die Frage der Rheinlandräumung.

Nach verschiedenen Blättermeldungen, deren Uebereinstimmung den Schluss zuläßt, daß sie auf amtliche Quellen zurückzuführen, beschäftigt die Reichsregierung, in der nächsten Zeit eine diplomatische Aktion, deren Zweck es sein soll, die Frage der Verringerung der Besatzungstruppen wieder in Gang zu bringen; da der Schwerpunkt dieser Aktion in Paris liegt — in London und Brüssel glaubt man dabei auf keinerlei Widerstand zu stoßen — so soll der deutsche Vorkämpfer in Paris, Dr. Hoefsch, damit beauftragt werden, bei der französischen Regierung vorstellig zu werden. Der Schritt, der aufzufälligerweise und entgegen sonstigen Gepflogenheiten vorher angekündigt wird, wird vielleicht nur dadurch eine gewisse Verzögerung erleiden, daß Dr. Hoefsch bekanntlich ziemlich schwer erkrankt und noch nicht völlig hergestellt ist. Es ist also zu vermuten, daß die deutschen Regierungskreise von dem Wege der offenen Diplomatie, den sie diesmal vorsehen, sich gewisse Vorteile versprechen, die sie vielleicht in einer begleitenden öffentlichen Diskussion der Frage in der internationalen Presse sehen, wenn man nicht annehmen will, daß sie sich durch Rücksichten auf die innere Politik zu der Annahme verleiten lassen.

Die Frage der Reduktion der in den besetzten Gebieten noch stehenden Truppen spielte bekanntlich bei Abschluß der Locarno-Verträge im Späthjahr 1926 in dem Stauwerk der sogenannten Hauptfragen eine große Rolle. Damals wurde in den Verhandlungen zwischen Stresemann und Briand festgelegt, daß der Abschluß der Verträge, welche für Frankreich eine gewisse Lösung der Sicherheitsfrage bedeuteten, für Deutschland zunächst den Vorteil einer weitestgehenden und sicheren Erleichterung des Besatzungsregimes bringen sollte, ganz abgesehen von der Räumung der Kölner Zone, in der Deutschland keine Konzeption der Gegenwart, sondern lediglich die Erfüllung einer Vertragsverpflichtung sah. Die zögernde und, man kann wohl sagen, unloyale Methode, mit der die Alliierten, insbesondere Frankreich, diese Rückführungen in die Tat umsetzten, boten bekanntlich der deutschen Opposition gegen die Locarno-Verträge die stärkste Handhabe, wie sie behaupten konnten und noch heute behaupten, daß die deutsche Diplomatie sich leichtfertig zu einer „Vorkündigung“ verpflichtet habe, ohne die Gewähr dafür zu besitzen, daß der Gegner die Gegenleistung erfüllen werde. Es ist zwar nicht richtig, daß die sog. Rückführungen in allem genäht worden sei. Zweifellos haben die Locarno-Verträge eine Verbesserung und Erleichterung der Lage im besetzten Gebiete gebracht, zum Beispiel durch Befestigung des Verkehrsnetzes und durch Vereinfachung der Erbauungen, mit welchen die internationalisierte Rheinlandkommission in die Verwaltung der besetzten Gebiete eingreift. Ebenso zweifellos ist es aber, daß in der Hauptfrage der Reduzierung der Besatzungstruppen nur sehr unzulängliches geleistet wurde. Die deutsche Regierung steht auf dem Standpunkt, daß höchstens die normale militärische Besetzung, das heißt, die Friedensbesatzung der deutschen Garnisonen erreicht werden dürfe, was eine Verringerung der Besetzung um etwa 20.000 Mann bedeuten würde. Mit diesem Standpunkt ist sie jedoch nicht durchgedrungen, und die geringfügigen Verminderungen der englischen, belgischen und französischen Kontingente waren in der Tat mehr ein Zirkel als eine großartige Einlösung der in Locarno gegebenen Versprechungen.

Da die Locarno-Verträge endgültige Rechtskraft erst mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erlangten und dieser sich bekanntlich um ein volles Jahr verzögerte, so konnte Frankreich sich immerhin darauf berufen, wenn es mit der Zurückziehung eines namhaften Teils seiner Truppen nicht Ernst machte. Als aber dann im letzten Späthjahr mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund die Locarno-Verträge geltendes Recht wurden, trat für Deutschland die Frage der Truppenverminderung in den Vordergrund, weil es im Anschluß an die Aussprache von Thorby den Anschein hatte, als ob viel mehr, nämlich die völlige Räumung, der Verwirklichung nahe gebracht werden könne. Stresemann selbst äußerte damals in Genf in Verteidigung seines angezweifelten Optimismus, daß es nicht wäre, seine Verpfändungen für das Rheinland zu erlösen, daß man jetzt aber um das größere Ziel der Befreiung zu kämpfen habe.

Dieses größere Ziel ist, das kann man heute nicht mehr leugnen, unterdessen im Wandel der internationalen Verhältnisse eine Ueberwindung, und niemand kann heute sagen, wann es wieder in greifbarer Gestalt aufstehen werde. Der deutsche Außenminister hat zwar am Schluß der Frühjahrssitzung des Völkerbundes die Ansicht angekündigt, die Räumungsfrage im Juni, wenn die Verpflichtungen Deutschlands aus dem Abkommen über die Zurückziehung der internationalisierten Militärkommission erfüllt sein werden, erneut zur Sprache zu bringen; aber inzwischen hat sich wohl die Selbstbeschränkung davon überzeugt, daß die Terminbestimmung für eine solche Aktion nicht bei Deutschland allein liegt, sondern durch die internationale Lage bedingt ist.

Wir hatten es für selbstverständlich, daß die deutsche Diplomatie in der unangenehmer gewordenen Situation, die sie nicht verschuldet hat, die Hände nicht in den Schoß legt, sondern mit aller Kraft das Erreich-

bare anstrebt. Das einzige, was man vielleicht bemängeln könnte, ist die sprunghafte und widerspruchsvolle Art der öffentlichen Behandlung der diplomatischen Taktik, die einmal ein Ziel als belanglos und ein anderes als das einzig wichtige und richtige bezeichnet, durch die Verhältnisse aber dazu gezwungen wird, auf das erstere zurückzugreifen. Die Bewertung der Diplomatie und ihrer Erfolge durch die öffentliche Meinung wird durch eine solche Methode nicht gefördert, sondern verwirrt, und der Eindruck einer Sprunghaftigkeit und Zielunsicherheit erweckt Eigenschaften, die der alten deutschen Diplomatie mit Recht nachgesagt wurden und welche die neue zu vermeiden sich hüten sollte.

Diplomatische Aktion wegen der Besatzungsfrage.

Berlin, 2. Mai. (Eig. Meld.)

Von ununterrichteter Seite hören wir, daß die deutsche Regierung bereits morgen diplomatische Schritte wegen der Verminderung der Besatzungstruppen im Rheinlande unternehmen wird. Wie bekannt, sind in Brüssel und London bereits Vorberhandlungen geführt worden, die dem Vernehmen nach durchaus günstig verlaufen sind, denn sowohl die englische wie die belgische Regierung haben erklärt, daß sie im Prinzip nichts gegen die von Deutschland geforderte Herabsetzung der Besatzungstruppen auf die Stärke der deutschen Vorkriegsgarnisonen einzuwenden

hätten. Dazu ist zu bemerken, daß weder London noch Brüssel größeren Einfluß auf die Besatzungsfrage haben. Obwohl die Besetzung des Rheinlandes eine internationalisierte Angelegenheit ist, sind England und Belgien an der Besatzungsfrage so interessiert, daß alles von der Haltung der französischen Regierung abhängt.

In deutschen politischen Kreisen hält man es zum Teil für nicht allzu zweckmäßig, daß die deutsche Regierung jetzt Schritte unternimmt, um eine verhältnismäßig unwesentliche Teillösung des Besatzungsproblems herbeizuführen. Man fordert dagegen, daß möglichst bald das Gesamtproblem der Besatzung aufgetost wird. Würde Deutschland jetzt von Frankreich einige Zugeständnisse erhalten, so würde die französische Regierung sich bei der Diskussion über die völlige Rheinlandräumung zweifellos auf diese Zugeständnisse berufen und ein weiteres Entgegenkommen ablehnen. Diese Argumentation ist nicht ganz ungerichtet. Es ist aber vorläufig noch nicht abzusehen, wann Deutschland in der Lage ist, mit einiger Aussicht auf Erfolg die vorzeitige Räumung des Rheinlandes zu fordern. Augenblicklich liegen die politischen Verhältnisse so, daß in absehbarer Zeit die vom Außenminister seinerzeit in Genf angekündigte Aktion nicht unternommen werden kann. Es erübrigt sich daher, bei den jetzigen diplomatischen Verhandlungen in Paris auf die zukünftige Erörterung des gesamten Rheinlandproblems Rücksicht zu nehmen.

Die Katastrophe in Amerika.

In fast atemberaubender Spannung und mit zunehmendem Mitgefühl verfolgt die ganze zivilisierte Welt den Verlauf der gewaltigen Katastrophe, die sich in den Südstaaten der großen amerikanischen Republik zu beiden Seiten des Mississippi abspielt. Die amerikanische Regierung hat in dem von jeher als besonders tragfähig geltenden Handelsminister Hoover einen Diktator mit fast unbefrängten Vollmachten eingesetzt, dem die ungeheure schwere Aufgabe zugewiesen ist, rückständigste durchzugreifen, um mit schärfsten Mitteln noch schwereres Unglück zu verhüten, als bisher von den entschlossenen Rettungsarbeiten verursacht worden ist.

Es ist ein kaum je dagewesenes Schauspiel, das sich vor unseren Augen entrollt. Während bis gegen Ende des vorigen Jahrhunderts jährlich regelmäßig jedes Jahr der Mississippi seine Ufer übertrat und mehr oder minder großen Schaden anrichtete, hatten sehr gründliche Stromregulierungsarbeiten im oberen Bereich des Stromgebietes sowie Dammbauarbeiten und Dammerweiterungen zur Folge gehabt, daß diese Ueberflutungen aufhörten. Daher hatten sich vornehmlich in den Staaten Tennessee, Mississippi, Arkansas, Louisiana, Alabama usw. in dem früheren Ueberflutungsgebiet Siedler in größerer Zahl niedergelassen, was eine reiche Kultur von Baumwolle, Tabak und Mais emporbrachte. Nun sind hundertaufende von Hektar zu beiden Seiten des Stromes überflutet, und der größte Handelsbezirk der Vereinigten Staaten im Süden, die Stadt New Orleans, steht in höchster Gefahr, durch die Fluten völlig vernichtet zu werden. Wenn sich die Befürchtungen bewahrheiten, die man in weiten Kreisen hegt, dann steht New Orleans ungefähr eine gleiche Katastrophe bevor, wie sie ungefähr vor zwanzig Jahren San Francisco erlebte, als es von dem furchtlichen Erdbeben heimgesucht wurde, das noch frisch in der Erinnerung steht. Von besonderem Interesse ist der Kampf, der sich hier wieder zwischen Stadt- und Landbevölkerung abspielt. Um die über eine Million zählenden Einwohner von New Orleans zu retten und unabsehbar Schaden abzuwenden, hat sich die amerikanische Bundesregierung entschlossen, sehr umfangreiche Dammprojekte vorzunehmen. Wir erleben also das seltsame Schauspiel, daß von Menschenhand zur Verhütung größter Schäden Menschenwert wieder vernichtet wird, das größte Verbrechen, was vor gewöhnlichem Schaden zu bewahren.

Nur unter Anwendung starker Truppenverbände, die mit Maschinengewehren die erregte Landbevölkerung im Zaum halten mußten, ist es gelungen, einen regelrechten Kampf zwischen der Landbevölkerung und den Regierungsangestellten zu verhindern, die den für sie furchtlichen Auftrag auszuführen hatten, die Schutzdämme mit Dynamit zu sprengen. Man muß es der amerikanischen Regierung und Minister Hoover lassen, daß sie mit Umsicht und Tatkraft vorgegangen sind. Schweres Blutvergießen, das befürchtet wurde, ist vermieden worden. An anderer Stelle ist die Naturgewalt in gleicher Weise dem Menschen zu Hilfe gekommen, indem sie von selbst die Dämme eingestürzt und zum Abfließen der Wasserarmen Raum geschaffen hat. Aber unüberschaubar sind die wirtschaftlichen Verluste, die die Bevölkerung der Südstaaten durch diese Naturkatastrophe erlitten hat. Man ist in Amerika bei solchen Gelegenheiten sehr schnell mit zahllosen Schätzungen bei der Hand, und so wird heute bereits gemeldet, daß der Gesamtschaden auf etwa 200 bis 300 Millionen Dollar veranschlagt wird. Ob diese Biffer auch nur einigermaßen zutrifft, muß abgewartet werden, bis zuverlässigere Angaben vorliegen. Jedenfalls wird die Volkswirtschaft mit einem starken Ausfall der Baumwolle und der Tabakenernte in diesem und wohl auch in den nächsten Jahren zu rechnen haben, bis die

verwüsteten Felder von den Wassermassen befreit und von den Schlammmassen gereinigt sind, die sich darüber ergossen haben. Es wird trotz der bekannten Energie der Amerikaner Jahre dauern, bis die Folgen der Ueberflutung beseitigt sind. Daneben wird auch sofort die Arbeit in Angriff genommen werden, die Sprengungen und eingestürzten Dämme wieder herzustellen, zu erhöhen und zu verbreitern.

Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß die Ereignisse im unteren Lauf des Mississippi politische Folgen nach sich ziehen. Die anerkannteste Energie, die die amerikanische Bundesregierung entfaltet hat, wird ihr bei dem amerikanischen Volk, das dafür Frankreichs hat, als Missanerkanntes werden. Auf der anderen Seite wird sich die ganze Welt der vielen Tausende von Landwirten, die die frühere jahrelange Arbeit infolge des rückfälligen Vorgehens der Bundesregierung bei der Sprengung der Dämme vernichtet sehen, gegen die Regierung richten. Vor allen Dingen wird im Kongress ein großer Kampf um die Entschädigung der Leute entbrennen, und zwar in der Richtung, daß die beiden großen politischen Parteien, die Demokraten und die Republikaner, ein förmliches Wettrennen darum veranstalten werden, wer am meisten für die Geschädigten herauszubolen vermag. Amerika ist ja so reich und in so glänzender finanzieller Lage, daß es dabei auf 100 Millionen Dollar mehr oder weniger kaum ankommen wird. Auf den weiteren Verlauf der Katastrophe darf man gespannt sein.

Zwei weitere Deichbrüche am Mississippi.

Zweihundert Meilen oberhalb New Orleans haben sich fünf neue Deichbrüche ereignet, wodurch sieben weitere Distrikte mit 150.000 Einwohnern und umfangreichen Baumwoll- und Zuderrohrpflanzungen überflutet wurden. Die Bevölkerung flieht in wilder Panik. Im Staat Arkansas sind neuerdings weitere Gebiete überflutet worden.

Staatssekretär Hoover batte sich nach Washington begeben, um Coolidge Bericht zu erstatten. Der Regierungskommissar für das Hochwassergebiet, Parler, hat die Räumung von weiteren Städten angeordnet.

Die Deutschen in Hankau.

Berlin, 2. Mai. (Eig. Meldg.)

Die Lage der Hanfau-Regierung scheint jetzt völlig unhaltbar geworden zu sein. Nach Meldungen aus Hankau, die allerdings über London kommen und daher mit einiger Vorsicht aufgenommen werden müssen, wünscht die Hanfau-Regierung eine Vermählung mit der Regierung des Generals Fichangschaisch. In Hankau selbst ist es verhältnismäßig ruhig. Ueber die Lage der Deutschen, die sich in Hankau befinden, berichtet der Korrespondent der „Westsächsischen Zeitung“, daß Lebensgefahr für sie Augenblicklich nicht besteht. Die 230 Deutschen, die sich in einer recht unangenehmen Zwangslage befinden, wollten vorläufig alle in Hankau verbleiben. Sie machten noch leidliche Geschäfte, seien aber durch die Stilllegung der fremden Banken mitgetroffen.

Hoovers Bericht an Coolidge.

Wie aus Washington gemeldet wird, erstattete Staatssekretär Hoover gestern dem Präsidenten Coolidge Bericht über den Umfang und Stand der Ueberflutungsgefahr im Mississippi-Becken. Hoover schätzte die Zahl der Schwandenen auf 250.000. Der allgemeine Gesundheitszustand im Ueberflutungsgebiet sei gut. Die Bevölkerung sei einer Schwingung unterzogen worden.

Hierzu 3 Beilagen

Die Not des Mittelstandes.

Der kürzest sprach der Reichstagsabgeordnete Budjahn, der altwährliche Parteiführer des Mittelstandes, vor Vertretern der deutschen Volkspartei über die vielen Fragen, die heute den gewerblichen Mittelstand bewegen. Politik und Wirtschaft lassen sich nicht voneinander trennen, so begann er seinen Vortrag. Wie sehr sie zusammenhängen, haben z. B. die englischen Kriegsziele während des Weltkrieges gezeigt — die darauf hinauszielten, wie man ganz offen zugab, die freie deutsche Wirtschaft zu beseitigen und sie in der internationalen Volkswirtschaft einzugliedern. Nach 1918 erlebten wir in der deutschen Wirtschaft eine ganz erhebliche Wendung. Gab es 1913 nur 5000 Aktiengesellschaften, so sind es jetzt 18 000 geworden. Die Zahl der G. m. b. H.'s betrug 1913 26 000, jetzt 67 000. Nach der Stabilisierung der Mark erlebten wir einen starken Sturz in der Wirtschaft. Die Zahl der Konkurse stieg gewaltig. Wenn sie jetzt auch erheblich geringer geworden ist, so braucht das noch durchaus kein Zeichen einer dauernden Besserung zu sein. Das hat in der Großwirtschaft manches gebessert hat, läßt sich nicht leugnen. Aber gesund sind die Verhältnisse nicht, wenn man allein die hohen Zinsen und Provisionsätze betrachtet.

Welche Fragen sind nun unter diesen veränderten Verhältnissen für den Mittelstand maßgebend?

Zunächst ist es

die Organisationsfrage.

Verständiger Zusammenschluß ist unbedingt nötig. Wir haben aber darin vielleicht sogar schon eine Ueberorganisation, denn in der Berufsorganisation verliert man nur zu leicht den Ueberblick über das Ganze, es fehlt das Verständnis für die anderen Berufe und Stände, mit denen man sich nicht beschäftigt, die aber auch ein Anrecht zum Leben haben. Diese Kluft kann nur die politische Partei schließen. In seinen weiteren Ausführungen behandelt der Redner dann die Stellung des Mittelstandes zum Staat und zur Volksgemeinschaft. Er beschränkte die Weimarer Verfassung, von der recht viel nur auf dem Papier hünde. Wenn man den Einfluß der Straße betrachtet, der ja in den ersten Jahren nach der Revolution die Hauptrolle spielte und manchmal auch heute noch sehr maßgebend ist, so kann man doch wohl behaupten, die Staatsgewalt vom Ganzen abgesetzt, die jetzt üblich gewordenen Verfassungen aller gegen alle bringen uns auch keinen Schritt weiter, denn Steuern will ja bekanntlich niemand zahlen. Wie weit die Gewerbefreiheit bei Wahlen reicht, zeigt der Wahlzettel der Listen. Auch der Eigentumschutz sieht oft nur auf dem Papier. Sonderinteressen treten häufiger denn je in den Vordergrund. Steuern werden von Leuten bewilligt, die sie selbst nicht zu bezahlen brauchen. Wir müssen unbedingt wieder zu dem alten Grundgesetz kommen, daß jeder Gemeindegeldschuldige auch für seine Gemeinde, in der er wohnt, bezahlen muß. Die Macht der Kammer ist oft stärker als der Staat selbst, zum Schaden des Mittelstandes. Gegen 400 Trusts usw. 1913 gibt es Ende 1926 bereits 3000. Die Volksgemeinschaft muß wieder auf die persönliche Ehrenhaftigkeit und die Tüchtigkeit aufgebaut werden. Treu und Glauben müssen die Grundlage jedes Geschäftes bilden, dazu wird es aber noch mancher Minderungen bedürfen. Vor allem soll auch nicht der Staat als Versorgungsanstalt dienen, noch einer vertriebenen Volksgemeinschaft gleichkommen.

Budjahn wandte sich dann den Steuerfragen zu, die ja natürlich gerade im Mittelstand das wesentlichste sind. Was an Geld zu wenig ist, haben wir an Steuern zuviel. Sehr scharf kritisierte er die verhängnisvolle Reichshörsche Finanzpolitik. Reichsbild brütete sich immer damit, daß er die Umsatzsteuer um 1/4 Prozent gesenkt hätte und damit der Wirtschaft 500 Millionen gespart hätte. Das bereits der

deutschnationale Finanzminister v. Schöller eine Senkung um 1 1/2 Prozent vorgenommen hätte, wurde nie erwählt. Wenn sich dann aber die 500 Millionen neu gewonnen? Hat man eine Verbilligung der Waren gemacht? Hat der Mittelstand davon etwas gehabt? Nichts von alledem. Warenhäuser und Großbetriebe haben die 500 Millionen eingeholt, und der Staat hat sie sehr vermisst, so daß jetzt die Reichsfinanzen in die größten Schwierigkeiten gekommen. Wieviel Gutes hätte man mit den 500 Millionen für Klein- und Sozialrenten, für Jubiläumsgelder u. a. tun können? Auch die übrigen Steuerentlastungen Reichshörsche — Vorrentensteuer, Zinsensteuer, Steuern bei wirtschaftlicher Betriebszusammenschließung — sind nur den Großen und ganz Großen zugute gekommen. Wie außerordentlich ungünstig heute die Steuern und die sozialen Lasten die Wirtschaft belasten, zeigen folgende Zahlen: 1913 wurden 34 Proz. des Produktionswertes dafür verwandt, heute sind es dagegen 70 Proz.

Wir müssen dahin kommen, daß die innere Kapitalbildung dadurch gefördert wird, daß die Verteilung der Steuern nur nach dem Grade der Leistungsfähigkeit erfolgt. Die Einkommensteuerfreizeugnisse für Gewerbetreibende ist nicht weit genug. Für die Gewerbesteuer, die an sich die unangenehmste ist, die es gibt, muß, so lange sie noch beibehalten werden muß, stets der Gewerbesteuertrag nicht das Gewerbesteuercapital ausgleichend sein. Die Steuerfreiheit der öffentlichen Betriebe muß aufgehoben werden. Die Hauszinssteuer wäre zu verzerren, wenn sie allein für Neubauten verwendet würde. Es ist wie alle Neulösungen unbedingt reformbedürftig und darf in ihrer jetzigen Form auf die Dauer nicht bestehen bleiben. Der Finanzvergleich ist mit das wichtigste Kapitel für die Zukunft. Man mußte dem Finanzminister recht geben, wenn er verlangt, daß erst ungewichtige, eingehende Unterlagen vorhanden sind, ehe man an eine gefällige Regelung heran gehen könnte, damit die Folgen der traurigen Erbschaft, die er hätte antreten müssen, nicht noch schlimmer würde. Man mußte daher einer Verbilligung zustimmen. Die Gemeindegeldentlastung wird dann auch ihre Lösung finden.

Auf die Wichtigkeit des Bank- und Kreditwesens für den Mittelstand übergehend, forderte Budjahn vor allem eine Verringerung der Spannung zwischen Soll- und Habenkonten, und dann eine bessere Verbilligung der „Konten“, die Kredite haben müssen. Es ging nicht an, das immer nur die Großen Kredite bekommen, die Kleinen leer auszugehen. Die Förderung langfristiger Kreditschritte ist unbedingt nötig, wenn dem Mittelstand durch Kredite geholfen werden soll. Der Staat und die Gemeinden dürfen ebenso wenig den Mittelstand durch alle möglichen Gewerbesteuern der öffentlichen Hand schädigen, wie sie durch Bewahrung von Krediten nicht allein die Großen unterstützen dürfen. Im Verkehrswesen kann durch die Verbilligung der Tarife noch viel zugunsten des Mittelstandes geschehen, so lange noch das Deutsche Reich die Mehrheit im Verwaltungsrat der Eisenbahn hat. Wenn man allerdings die Vorzugsaktion verlaufen würde, würde das sehr bald anders werden, darum müssen sie dem Reich vorbehalten. Auch die Reichspost muß Rücksicht auf den Mittelstand durch ihre Tarife, insbesondere auch die Fernsprechtarife, nehmen.

Uebergehend zur Sozialpolitik, lehnte Budjahn die jetzige Art der Erwerbslosenfürsorge gerade im Interesse des Mittelstandes ab. Die Fürsorge muß produktiv sein. Würde man die Mittel dem Mittelstand zur Verfügung stellen, damit er sie in seine Betriebe steckt, so würde man mehr erreichen. Allerdings darf nicht vergessen werden, daß eine ganze Reihe unglücklicher Momente die Arbeitslosigkeit bedingen, wie die verminderte Weltbewerbsfähigkeit dem Auslande gegenüber, der Fortfall der

allgemeinen Wehrpflicht, die Verarmung der Rentner und Pensionäre, das Einbringen der Frau in die Betriebe des Mannes, das verfeinerte Reich u. a. So werden wir mit Erwerbslosen noch lange rechnen müssen, daran wird auch die Arbeitslosenversicherung nichts ändern.

In dem Reichsleistungsgesetz sind die Lehrlinge nicht mit einbezogen. Es ist ein Kompromiß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer und trägt so alle Nachteile eines Kompromisses. Im übrigen wird man ja bei der endgültigen Gestaltung des Gesetzes noch manches auf Grund der Erfahrungen ändern können. Nicht berücksichtigt ist die Entlohnung der Arbeiter. Hier wird vor allem gerade mit Rücksicht auf das Handwerk zu fordern sein, daß gelernte Arbeiter anders entlohnt werden als ungelernete. In der Wohnungsgewirtschaft hat der frühere Zustand viel zu lange geherrscht, so daß jetzt den Mietern gegenüber große Härten entstehen. Es muß aber festgehalten werden, wenn das Pauschalverbot wieder hinfällig werden soll, an der Aufhebung der Zwangswirtschaft unbedingt, was zweifellos nötig ist. Sehr wesentlich ist, daß die Reichswohnungsordnung allgemein durchgeführt wird, und daß ferner der Anstanzweg bei einem Bauverbot verfürzt wird. Redner wies nach, daß in Berlin allein 38 Anstalten für die Durchführung eines Neubaus nötig sind.

Sehr ungünstig gestalten sich die Verhältnisse bei der Jubiläumsversicherung. Hier muß vom 1. Juli ab eine 7. Klasse eingerichtet werden, da die Mittel erschöpft sind. Die Sozialpolitik ist also leider noch nicht zu Ende. Dringend notwendig wird eine Vereinheitlichung der ganzen sozialpolitischen Gesetzgebung und Verwaltung.

Zum Tode des Generals der Artillerie von Scholtz.

Am demselben Tage — 2. Mai — an dem sein früherer Regimentskommandant und Artillerieoffizier, General von Gallwitz, sein 75. Lebensjahr vollendete, ist General der Artillerie von Scholtz in Rastenburg (Danz) gestorben; mit ihm ist wieder einer unserer vortrefflichen Beschäftigten im Weltkrieg dahingegangen.

Am 24. März 1861 in Hünzburg als der Sohn eines Superintendenten geboren, trat Friedrich Scholtz bei der Mobilmachung 1870 als Freiwilliger bei dem 9. Feldartillerie-Regiment ein und rückte im März 1872 zum Leutnant auf. Nach dem Besuche der Kriegsschule wurde er als Hauptmann in den Generalstab versetzt, dem er bis zum Jahre 1886 in verschiedenen Stellungen angehörte. Nachdem er dann als Major eine Abteilung des 16. Feldartillerie-Regiments geführt hatte, kehrte er im Jahre 1895 als Abteilungschef in den Generalstab zurück und wurde im folgenden Jahre zum Chef des Generalstabes des neu gebildeten 18. Armeekorps in Frankfurt a. Main ernannt. In den Jahren 1903-06 befehligte er die 25. (Großherzoglich-Hessische) Feldartillerie-Brigade, wurde dann als Generalmajor Detachementchef im Großen Generalstab und übernahm im Jahre 1908 als Generalleutnant den Befehl über die 21. Division. Im Herbst 1912 wurde er als General der Artillerie an die Spitze des neu gebildeten 20. Armeekorps in München berufen, das er im August 1914 auch ins Feld führte.

Nach heftigen Grenzschlachten nahm das Korps entscheidenden Anteil an den Schlachten bei Tannenberg und an den Masurischen Seen, und kämpfte später in Polen besonders in der Schlacht bei Lodz und in dem Stellungskrieg an der Ostfront. Im Frühjahr 1915 trat der General an die Spitze der 8. Armee, die zunächst die Grenzen Ostpreußens schirmte und dann bei der allgemeinen Sommeroffensive in Polen die Hauptstellungen besetzte. Für die Einnahme von Grodno erhielt er den Orden Pour le Mérite. Bis im Herbst 1915 an der kaisertreuen Front der Stellungskrieg wieder begann, übernahm der General die nach ihm benannte Armeeabteilung. Im April 1917 wurde er als Nachfolger des Generals Otto von Below zum Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Nordostern ernannt, mit der er alle Angriffe der Entente am Dniepr-See zurückwies. Vor allem verdankt er der General, auch bei den baltischen Toppunten eine gute Stimmung hervorgerufen und ihre Kriegsfähigkeit

Das ist der Frühling von Berlin.

Wochenendfahrt der Reichsbahndirektion Oldenburg.

Als ich vor nun genau zwei Jahrzehnten das erste Mal nach Berlin kam, war es ein bis auf den heutigen Tag unbegreifliches Erlebnis: Am Abend zuvor freuten sich tausende Berliner Bürger bei stürzender Kälte aus Sinesdort auf der halben Straße, bei Frost, ein Schneesturm, der die Gasse vollständig zu verwehen drohte. Und nun am Morgen Berlin: ein scharfer Frühlingstag; kurz vor dem Bahnhof Zoo ein Bild in den Tiergarten — Bäume und Sträucher in erstem Grün.

Der Frühling von Berlin: Immer in den insgefamrt rund zwolf Jahren, die ich darnach in der Hauptstadt des Reiches verbracht, war er die schicksalhafte im Wandel der Jahreszeiten. Ein leuchtender Gang durch den Tiergarten: im grünen Herzen der steinernen Metropole ist ein Wunder geschehen.

Daß wir diesmal mit trinkenden Augen und ganzer Seele daran teilnehmen konnten, war der Reichsbahndirektion Oldenburg zu verdanken, die mit der ersten Wochenendfahrt des Jahres dem Drang in die Ferne, der Reisefest, die auch dem schaffsthaften Oldenburger eignet, in besonderer Weise entgegenkam und sich von vornherein gleich mit der fröhlichsten Werbung für ihre künftig vorzusehenden Veranstaltungen einsetzte. Daß die Einladung der geschickt aufgemachten, suggestiven Plakate, die Anrufe und Bekanntmachungen in den Zeitungen nicht vergeblich erlangen waren, bewies die immerhin anscheinliche Schar bereit, die sich der Sonderfahrt nach Berlin und Potsdam angeschlossen hatten. Des weitern konnte man feststellen, daß diese, schon im Vorjahre fast durchweg sehr glückliche aufzugehorenden Wochenendausflüge sich bereits verheißungsvoll einzulösern beginnen: Man sah allerdings von früher her wohlbelannte Gesichter. Der Erfolge wäre noch größer gewesen, hätte die im übrigen recht umsichtige Leitung in ihrem jugfräulich aufgestellten Programm nicht in alzu großer Bescheidenheit einen wichtigsten Punkt außer acht gelassen: das prächtige Wetter!

Die wahrhaft trostlose Sturm- und Regenperiode der unmittelbaren vorangegangenen Tage und Wochen hielt wohl manchen der sonst gern mitgehenden hätte, dabeim zurück. So blieb in den Wagen dieser und jener Platz einsteifen noch frei — jauchsen der Wagenmänner, die uns so bequemer reisen und auch später in Hinblick auf Unterhalt und Führung eine ungleich mehr individuelle Berücksichtigung ihrer Reaktionen und Wünsche erfordern. Die Kosten der groß angelegten Fahrt, die Potsdam in das Programm neu mit

einbegriff, dürften im ganzen gedeckt sein; darüber hinaus aber muß der Werberfolg dieses außerordentlich günstig verlaufenen Ausfluges für die Folge der ferneren Veranstaltungen, die im Sommer und Herbst noch vieles Schöne verheßen, in Rechnung gesetzt und gebührend eingeschätzt werden.

So viel man herumhört: es herrichte nur eine selten einmütige Stimme der Anerkennung und der Befriedigung über die in jeder Hinsicht gewahrte Sorgfalt, mit der die Vorbereitungen gerade diesmal getroffen waren. Die im Vorjahre gesammelten Erfahrungen konnten ausgenutzt werden, so daß an Treffsicherheit der entsprechenden Maßnahmen kaum ein Wunsch offen geblieben ist. In diesem Zusammenhang muß auch der verlässlichen Willkür des Fremdenverkehrs büros der Stadt Berlin gedankt werden, das sich der Gäste aus Deutsch-Nordwest dankenswerter annahm. Wer unbekannt in die Reichshauptstadt kommt und, ohne in der vollen Freiheit seiner persönlichen Pläne sich behindert zu fühlen, doch gern sachkundig beraten sein möchte, sollte sich dorthin wenden. —

Der Nachmittag in Potsdam, der Nebenung Friedrichs des Großen, der Wiege des Preußentums. Noch sehr unverfälscht wie einst der Geist des Alten Fritz in den vornehmen Straßen, ganz besonders aber in Sanssouci, das im lichteigen dürrigen Lenzgrün und Blütenstaub prangt. Dort, wo der Pfad vom Hauptwege abzuweicht zum Antientempel, der Ruhestätte der letzten Kaiserin, ein unendlich liebliches Frühlingsmärchen: ein zarter Feingrund, über den ein feiner bläulicher Schleier gebreitet ist, von einer Umme dicht bei dicht auf schlanken Stengeln aufgewachsener Tulpen des Westfälischen Ursprungs. Dazwischen leuchtende Narissen und leuchtende Dufelien; sinniger konnte ein Bild des Frühlings nicht dargestellt werden.

Nach liegt die Landschaft freilich erst unter grauen Wolken. Gegen Abend jedoch klart es auf; der letzte Schein der sinkenden Sonne verodet die Kuppeln und Türme. ... Und nun weile ich wieder einmal in Berlin: ein Abendgang führt durch die wohlvertrauten Straßen des Zentrums, das seinen Abend lennt und seine Nacht, immer erfüllt von einer Fülle in den üppigen Farben spielender Lichtreflexen.

Am Sonntagmorgen, im strahlenden Sonnenschein, hat dann der Frühling seinen Einzug in das Steintmeer gehalten. Ein Frühspaziergang durch die verstaubten Wege des Tiergartens, durch den Rosenpark und zu den stillen Wässern des Neuen Sees: das Herz wird weit, zwei Jahrzehnte, die seit der ersten Wanderung in diesen Wäldchen verfloßen sind, verfließen, als wäre nichts dazwischen gelegen. Hier am tiefsten und innigsten spürt man den Frühling erst von Berlin. ...

Manderlei ward in reichhaltiger Fülle geboten: eine Rundfahrt mit der Elektrischen Straßenbahn vorbei an den Hauptsehenswürdigkeiten; Besichtigungen des Zeughauses und des Schlosses, ein seltener Einblick in die romanischen Reichtümer von Alt-Berlin. Dann stand die Wahl frei, eigener Weg zu folgen, den foren eröffnen, Eingehen etwa auf das Schloss, den Wochenend-Ausstellung und den Zirkus am Kaiserdamm oder das Planetarium. Viele Teilnehmer führte die Korridorbahn in das Wäldchen Weidens oder zu den schimmernden Häusern.

Ein e Matenankunftung ist in das offizielle Programm nicht aufgenommen: Die Feier des ersten Mai — nicht im grünen, sondern im roten Berlin. Unübersehbar, während allen Köpfen die roten Fahnen flattern, flühen von allen Seiten zum Lustgarten vor dem Schloß. Menschen sieht man zu einer Umgehung der von den Zigen völlig gesperrten Straßen gewisungen. Man kennt den Anblick, hat ihn oft genug in den Jahren seit der Revolution zu sehen bekommen.

Wer genauer beobachtet, kann jedoch merken, daß — vielleicht weniger das Äußere, als das Innere Bild dieser Massenemonstration nicht unwesentlich sich geändert hat: Der Kulmarisch bolschewistischer leistungsfähiger, und der allgemeine Eindruck ist durchaus weniger fanatisch und lebensfähig, als in früheren Jahren. Die Menge folgt ohne Widerpruch willig den Anordnungen der Schutzmannschaft, über Ordnung und Disziplin. Gewiß, in einzelnen Abteilungen finden sich immer noch gelegentlich nicht eben Vertrauten einschneidende, recht rabiate Gestalten; die Mehrzahl jedoch schaut — beinahe bürgerlich aus. Ein paar aufreizende Plakate — nun ja. In vielen aber auch ein verhältnismäßig harmloser Berliner Mutterwitz und gar nicht ungefundener Humor. So wird einem Zug die Solipsuppe des Reichstanzlers Marx vorgetragen: in der Mechten schwingt sie ein Häuschen mit schwarzweißer rot und dem roten Kreuz, in der Linken ein anderes mit dem schwarz-rot-goldenen Farben; von Wäldchen gezogen, hebt sich einmal der eine, dann wieder der andere Arm.

Wiederholt bin ich genötigt, um überhaupt vornwärts und zum Rathaus zu kommen, wo das gemeinsame Mittagsschmaus wartet, die dichten Reihen zu durchqueren: Stets gibt man bößlich Raum. Vor ein paar Jahren noch ist es anders gewesen. Heute: wohl wird demonstriert; aber alles vollzieht sich weniger aggressiv. Die „Vollstrecke“ locht nicht mehr. Sie hören sich Redner im Lustgarten an und — schweigen in geduldigster Aufklärung in die nächst erreichbaren Bier- und Café-Lokale hinüber. Man macht mit, aber alleinige Herzensache scheint das politische — garstige Lied jetzt nicht mehr zu sein.

Neues vom Tage.

zu erhöhen, doch war er auf die Dauer machtlos gegen die seit dem Frühjahr 1918 immer mehr zutage tretende Zerlegung der Bulgaren. Nach dem Zusammenbruch der bulgarischen Front führte er seine kühnen Truppen unter dauernden Kämpfen über die Donau zurück, wo er von den Truppen Madeniens aufgenommen wurde. Der hochberühmte General war bereits im Juni 1913 in den Westland verbannt worden und wurde während des Arztes für seine Verdienste um die Frau. Er streifte von der Unterwelt Königberg zum Oberbaurat der Philosophie ernannt. Die Stadt Posen, wo er seinen Lebensabend verbrachte, dankte ihn zu ihrem Ehrenbürger gemacht. Das Andenken an den kühnen und heldenmütigen General wird unter seinen alten Truppen stets weiterleben.

Letzte Radiomeldungen.

Die Eröffnung der französischen Generalräte-Session.

Paris, 3. Mai.

Die Reden der gestrigen Eröffnungsfeier der diesjährigen Eröffnungsperiode der französischen Generalräte waren zum größten Teil der finanziellen Wiederherstellung Frankreichs gewidmet. Eine Reihe von Generalräten hat bereits gefasste Entschlüsse zum Gunsten der Rechte zum Provinzialwahlrecht angenommen. — Im Generalrat von Colmar hat der Vorliegende auf den Colmarer Projekt zu sprechen. Der Redner meinte, der Projekt sei die zweite Volksabstimmung gewesen, die von einigen so sehr gefordert wurde. Sie habe in vollem Umfang die erste Volksabstimmung von 1918 befristet. — Im Mosel-departement geistliche der rechtsradikale Senator Guy de Wendel die sogenannte Autonomiebewegung. Nur eine Politik der Verwirklichung gegebener Versprechen könne eine dauerhafte Beruhigung im Lande schaffen. Er habe zu der Regierung das Vertrauen, daß sie diese Politik in die Tat umsetze.

Mißbrauch eines Nervenzuges.

Ein sehr merkwürdiger Vorfall ist einem Berliner Hoflieferanten v. Gunten passiert, dem in Berlin zahlreiche Stellen gehören. v. Gunten erhielt am Sonnabend den Brief eines Arztes eines Sanatoriums für Nervenranke, in dem er gebeten wurde, wegen früherer Mißstellungen einmal im Sanatorium vorzusprechen. Im Sanatorium wurde er von zwei Wärtern in Empfang genommen, entkleidet, ärztlich untersucht und als gefesselt mit anderen Patienten in einem Schlafsaal interniert, bis er am nächsten Morgen von dem Oberarzt als völlig normal entlassen wurde. Nach Hause zurückgekehrt, mußte v. Gunten feststellen, daß in der Zwischenzeit seine Frau, mit der er in Schwabing lebt, und seine Söhne ihm seine Wohnung ausgetraut hatten. Die betreffende Kur-anhalt gibt zu, daß der angebotene Geschäftsbrief tatsächlich geschrieben worden ist, und zwar am Morgen v. Gunten, der nach einer von seiner Frau gegebenen Sicherung als gefesselt interniert wurde, unaufrichtig zur Internierung in die Anstalt zu bestimmen. Nachdem der Oberarzt sich am nächsten Morgen davon überzeugt hatte, daß die Angaben der Frau unrichtig seien, habe man den Internierten wieder entlassen. Herr v. Gunten hat selbstverständlich Anträge bei der Polizei erstattet. Der Fall ist wohl von juristischer Bedeutung, so daß man auf die juristischen Folgen dieses Vorganges außerordentlich gespannt sein kann.

Todesurteil gegen Vorobin?

Nachrichten, die der Sowjetregierung aus Peking zufließen, besagen, daß der Beauftragte der Sowjetern in China, Vorobin, in den nächsten Tagen von einem Gericht abgeurteilt werden würde. Es geht außer Zweifel, daß die Mordtat Vorobin zum Tode zu verurteilen und ihn hinrichten zu lassen. Die Lage ist außerordentlich ernst, denn die Sowjetregierung konnte unmöglich zusehen, wie ein russischer Staatsbürger von dem chinesischen Nachbarn in Peking zum Tode verurteilt werde. Da die diplomatischen Verhandlungen mit Peking abgebrochen sind, besteht kaum eine Möglichkeit, Tschangsin vor den Folgen einer Hinrichtung Vorobins zu warnen.

Hat der Frühling auch in das „rote Berlin“ mit einem leise grünen Hoffnungsschimmer seinen Einzug genommen, indem unter dem Traud gemäßigter Rot, gemeinsamen Leidens der alte, das deutsche Volk spaltende ungeliebte Klassenhaß, wenn auch langsam nur, schwimmt? So ganz unverständlich scheint die Stimmung jedenfalls nicht mehr zu sein.

Wer möchte aber auch das, während die Lensohne ihre liebende Wärme verschwendet? Sie meint es gut und bleibt treu. Und so nahmen wir — neben mancher Erinnerung — ein Ständchen von dem festlichen, Maugrinen Frühling Berlins nach Oldenburg heim. A. W.

Die Rache.

Von H. P. Tischow.

Jow Sawitsch Turmanow erinnerte sich plötzlich während des Kartenspiels im Herrenzimmer, daß er sich auch ein wenig um Natalja Petrovna kümmern müsse, die er in Esten bereits als seine Braut ansah, obwohl er ihr erst in nächster Zeit einen Antrag machen wollte. Er schenkte sich noch schnell ein Glaschen Cognac ein und ging dann in das Schlafzimmer, in dem die Jugend tanzte. Da er selbst bereits zu betäubt war, um sich daran zu beteiligen, betrachtete er wohlwollend das fröhliche Treiben, als seine Aufmerksamkeit plötzlich auf eine Unterhaltung gelenkt wurde, die seine künftige Braut mit Dostjarew, seinem besten Freunde, führte. Beide standen hinter einem umfangreichen Blumenarrangement und glaubten sich unbeschadet.

„Morgen habe ich leider keine Zeit“, hörte er den tiefen Bass seines Freundes, „aber schreibe mir ein Briefchen, dann wirst du mich beglücken. Nur müssen wir uns für unsere Korrespondenz eine List ausdenken; denn vorläufig muß noch alles geheim bleiben, und weder deinen noch meinen Angehörigen oder sonst jemand darf ein Brief in die Hände fallen. Dieser Turmanow, dieser Trubahn, hat sicher den Briefträger und euer Dienstmädchen bedacht.“

„Das ist ihm zuzutrauen“, antwortete Natalja Petrovna. „Sicherlich und schon ist er, obwohl er beim Kartenspiel immer verliert.“

„Daran ist sicher kein Grund in der Liebe schuld“, lachte Dostjarew höflich. „Nun will ich dir aber erzählen, was ich mir ausgedacht habe. Morgen abend, fünflich um sechs Uhr, fährt mich mein Weg durch den Stadtpark. Wie sehr würde mich dann ein Briefchen erfreuen, das du, Liebste, vorher in die marmorne Wase legen könntest. Du weißt doch, die links neben der Weinlaube.“

„Ich weiß, ich weiß...“

Gänzliche Abschaffung der Rangordnung in den preussischen Schulen.

Bereits mitgeteilt, ist kürzlich an den höheren Schulen durch Verfügung des Schulministers Dr. Weder die Rangordnung aufgehoben worden. Minister Dr. Weder hat diese Verfügung, wie der Amtliche Preussische Pressebericht erzählt, jedoch auf die Volksschulen und mittleren Schulen ausgedehnt.

Ein Hochschüler als Lehramtskandidat.

Für eine bei der höheren Mädchenschule zu Waren in Mecklenburg zu besetzende Lehrstelle hatte sich ein Dr. Hans Weichert gemeldet. Er legte eine Reihe auf diesen Namen lautende Zeugnisse in beglaubigter Abschrift vor, unter anderem über seine Tätigkeit in Mexico und Buenos Aires. Vorläufiger hielt man aber in dem früheren Wohnort des angehenden Dr. Weichert Nachfrage. Von dort erhielt man die Auskunft, daß der Bewerber einen falschen Namen angenommen habe, und daß er wegen schwerer Urkundenfälschung, Hochschadens und Darlehensschwindel hiedersichtlich von der Staatsanwaltschaft Braunschweig und der Kriminalpolizei Berlin verfolgt wird. Der Schwindler wurde in Waren bei Beginn des ersten Unterrichtsjahres festgenommen und mit seiner Ehefrau, die um die Betrügereien ihres Gatten wußte, dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Ein Briefchen gegen die heutige Frauenmode.

Am Sonntag gelangte von allen Kanalen der Tidelsee Freiburg ein Briefchen des Grafen von Freiburg zur Verteilung, der zu der heutigen Frauenmode Stellung nimmt. Der Graf ordnet an, daß an allen Anwesenheiten die Richtlinien für die Wohlstandigkeit der Frauenleitung angehalten werden. Wie, deren Kleidung diese Richtlinien nicht entspricht, müssen nach trübseliger Erwartung in Zukunft bei der Kommunikation übergeben werden. Der zweite Teil dieses Briefchens wendet sich gegen das Familienbad.

Schweres Motorradunglück in Wiesbaden.

In der vorhergehenden Nacht ereignete sich in Wiesbaden ein folgenschweres Motorradunglück. Ein mit drei Angehörigen der englischen Nachrichtenabteilung bestes Motorrad ritt, als es in wahnwitziger Fahrt eine abführende Straße Wiesbadens heruntertrieb, einen Arbeiter um und überfuhr eine auf dem Bürgersteig befindliche Lehrerin. Der Arbeiter wurde schwer verletzt in ein Krankenhaus übergeführt, wo er bald darauf verstarb. Die Lehrerin wurde so schwer verletzt, daß ihr Zustand zu ernst Bedenken Anlaß gibt. Der Führer des Motorrades fiel ebenfalls so unglücklich, daß er im bedenklichen Zustande dem Militärspital übergeben werden mußte.

Ein Scheidungsprozess im Saase-Verderbit. Die amerikanische Presse beschäftigt sich mit einem Scheidungsprozess, der im Saase-Verderbit anhängig ist. Er wurde eingeleitet von Frau Virginia Fair Verderbit, die mit William A. Verderbit verheiratet ist. Die Ehe wurde im Jahre 1899 geschlossen, scheint aber schon seit Jahren unglücklich zu sein. Jedemfalls will man wissen, daß Frau Verderbit bereits seit etwa 10 Jahren an eine Scheidung denkt und nur immer wieder geschiedet hat, den entscheidenden Schritt zu tun. Der Prozess, der vor einem Richter Gericht vor sich geht, wird wohl verläufelmäßig schnell beendet werden können, denn auch der Mann soll die Scheidung wollen, hatte sogar aus von sich aus die Absicht, den Scheidungsantrag zu stellen. Die Gattin ist ihm nur zuzugewinkelt.

Eröffnung des vierten deutschen Riffenfestivals. Der Start zum vierten deutschen Riffenfestivals wurde gestern morgen von der Oberleitung freigegeben. Da nur ein schwacher Wind von durchschnittlich vier Metern Geschwindigkeit wehte, entwickelte sich kein rechter Flugbetrieb. Als erster startete um 9 Uhr der Motorflieger Ferdinand Schulz auf dem Flugzeug „Westphalen“, der einen guten Gleitflug ausübte. Sonst ist nur Schulbetrieb zu verzeichnen.

Bermischte Nachrichten. Nach dem „Popolo di Roma“ wurde eine Fischerbarke aus Messina durch den Sturm der letzten Tage auf die hohe See getrieben. Vier Mann der Besatzung kamen dabei ums Leben. Der fünfte Mann klammerte sich am Mastbaum fest und trieb vier Tage und vier Nächte auf dem Meere herum, bis der deutsche Dampfer „Andine“, der von Sizilien kommend nach London unterwegs war, nachts um 10 Uhr den Schiffbrüchigen auf der Barke bemerkt und ihn nach dreistündiger Aufsuchung retten konnte und nach Neapel brachte, wo das deutsche Schiff gefahren anlang. — Das Urteil des Disziplinarrichters gegen den Landgerichtsrat Hölling und Landgerichtsdirektor Hoffmann, in welchem der Disziplinarrat des Oberlandespreussischer Kammer gegen Hölling auf Verweis und gegen Hoffmann auf Strafverweisung erkannt hatte, ist jetzt dem Generalstaatsanwalt und dem Verteidiger Dr. Lutzgerode aus Göttingen zugeföhrt. Es umfaßt mit Anlagen 199 Druckseiten und ist außerordentlich eingehend. Dem Generalstaatsanwalt und dem Verteidiger ist zur Begründung der von ihnen eingelegten Berufung eine Frist von vier Wochen gewährt worden. — Der diesjährige Vertretertag des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge findet am 27. und 28. Mai in München statt. Am Vorabend der Tagung wird an Hand von Lichtbildern über die Ausgestaltung unserer Kriegsgräberfürsorge berichtet werden, am ersten Verhandlungstage findet eine Erhebung unserer Gefallenen am Münchener Kriegsdenkmal statt. Im Hinblick auf das starke Anwachsen des Volksbundes auf 44 Verbände und nahezu 1200 Ortsgruppen wird eine starke Beteiligung aus allen deutschen Gauen erwartet. Die in Frage kommenden Reichszentralverbände und sämtliche Zentralverbände der deutschen Länder, sowie die Mitglieder der des Verwaltungsrates des Volksbundes sind zur Teilnahme an den Verhandlungen eingeladen worden.

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte.

Der West-Gms-Beizig liegt am Westabhange des umfangreichen Hochdruckgebietes, welches sich langsam schwärz verlagert und mit seinem Kern über 773 Millimeter die östliche Ozean bedeckt. Infolge abfliehender Luftbewegung herrscht in Westdeutschland vorwiegend heiteres Wetter, so daß die Einstrahlung ungehindert vor. Es wurden Höchsttemperaturen von 15 bis 17 Grad gemeldet. Während am Boden östliche bis südliche Luftzufuhr stattfindet, weht in Höhen über 3000 Meter bereits wieder eine mäßige westliche Luftströmung, die in Zusammenhang steht mit einem von Großbritannien ostwärts vorrückenden Luftdruckgebiet. Die Wetterlage ist demnach noch nicht befriedigend, wenn auch morgen noch die meist heiter wolkige Situation fortauern wird.

Vorherlage für den 4. Mai: Bei südlichen Winden zunehmend bewölkt, warm, leichte Gewitterneigung.
Vorherlage für den 5. Mai: Mäßige südwestliche Winde, wolkeig, warm, stürzweilige Niederschläge.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von H. Schulz, Ostfries.

Wort	Thermometer in Cel.	Barometer in mm	Witterungsbeobachtung, Cels.
2. Mai 7 Uhr nm.	+ 13,2	763,4	2. Mai + 15,5
3. Mai 8 Uhr nm.	+ 11,5	763,4	3. Mai + 7,1

Gemeinschaftlicher Witterungsbeobachter: Wilhelm von Sals, Verantwortlich für Wetter Dr. Richard Barck, für geographische Witterungsbeobachtung Dr. H. Heine, für den meteorologischen Teil Dr. H. Schulz, für den geographischen Teil Dr. H. Schulz, für den geographischen Teil Dr. H. Schulz in Oldenburg.

„Ein sauberes Paar!“ fuhrte Turmanow empört. „Es schämt sich nicht, mir die Braut abspenstig zu machen, und das ureisig, eitle Ding läßt sich natürlich durch seine feinen Schmeicheleien betören. Und dabei machen sie sich hinter meinem Rücken noch über mich lustig! Wartet, wir sprechen uns noch!“

Turmanow ging ins Herrenzimmer zurück, trank zur Verhöhnung einige Cognacs und befehlte sich wieder am Spiel; da er aber andauernd verlor, feierte sich sein Karger bis zur Unerschöpflichkeit, und er verabschiedete sich unter einem Vorwand vorzeitig von den Gästen.

In Saase angekommen, überlegte der gekaufte Hochschüler, wie er sich am wirtlichen Publikum rächen konnte. Sollte er seinen Freund öffentlich ordnern oder ihn im Dunkel erschließen? — Beide Veruche klangen mißglücklich, und er selbst der Gedachte sein. Vielleicht wäre es ratsamer, eine freipreie Karte in die Marmorwase zu werfen? ... Möglichlich sprang er auf und schlug sich vor die Stirn.

„Ein großartiger Gedanke!“ rief er freudig aus. „Das wird ausgezeichnet gehen! Aus — ge — seich — net!“

Ein Zeichen später überlas Turmanow folgenden Brief, den er mit verheißer Schrift und einigen abschließlichen grammatischen Fehlern an den Kaufmann Dunilow geschrieben hatte:

„Gehört Herr! Wenn nich morgen um sechs Uhr abends in die Marmorwase im Stadtpark, links von der Weinlaube, zweihundert Rubel liegen tun, dann ist Sie den Schindl ein und lasse Ihren Laden in die Luft fliegen. Ein Entschloßener.“

„Vorsichtig!“, brannnte der Verfasser des Schriftstückes vor sich hin. „Dunilow wird natürlich in Angst geraten und zur Polizei laufen, die dann die Wase durch Geheimpolitischen Überwachen läßt. Kommt dann Dostjarew, dieser gewissenlose Verführer, und greift in die Wase, so wird man ihn als Verfasser verhaften. Ehe man ihm seine Unschuld glaubt, werden mindestens einige Tage vergehen. Die Wase wird eine gute Wüstung für den vertriebenen Kater sein!“

Turmanow brachte den Brief zum Postkasten und ging dann vergnügt zu Bett. So gut hatte er lange nicht mehr geschlafen, und am nächsten Tage war er in bester Laune und lachte vergnügt, wenn er in die Wase dachte, die er seinem Freunde geschickt hatte.

Echon lange vor sechs Uhr er in der Nähe der Wase hinter einem dicken Baumstamm versteckt, um die Bein des Nebenbuhlers in allen Einzelheiten mit Genuß beobachten zu können.

„Nah!“ dachte der Aufsteller, als pünktlich zur angegebenen Zeit ein Polizist sichtbar wurde, und zwei frächtige

Männer in einiger Entfernung stehen blieben, wofol nur dem Scheine nach in ein lebhaftes Gespräch vertieft.

Da sah er auch schon Dostjarew kommen. Er war elegant gekleidet, rauchte eine Zigarre und sah äußerst vergnügt aus.

„Warte nur!“ flüschte Jow Sawitsch, „gleich wirst du spüren, was es auf sich hat, mich Trubahn zu nennen und mit meiner Braut schon zu tun! Dir habe ich es befohlen!“

Der junge Mann trat an die Wase und steckte die Hand hinein. — Jow Sawitsch Turmanow verfolgte jede Bewegung mit gierigen Augen. — Dostjarew zog ein kleines Paket aus der Wase, betrachtete es von allen Seiten, zuckte die Achseln, öffnete es schließlich und machte ein erleuchtetes Gesicht: in dem Päckchen lagen zwei Hunderrubelstücke!

Unschlüssig blickte Dostjarew einige Zeit auf die Geldstücke. Dann griff er nach seiner Brieftasche, steckte die Banknote hinein und rief laut: „Danke sehr!“

Der Polizist und die beiden Männer waren inzwischen weiter gegangen, ohne sich auch nur im geringsten um den Vorfall zu kümmern.

Der enttäuschte Turmanow vernahm zornbeugend den Dank des Nebenbuhlers. Den ganzen Abend fand er nachher Dunilows Laden gegenüber, drohte mit der Faust nach dem Aushängeschild und schimpfte: „Feiger Diebstahl! Erbärmlicher Angestalt! Schämten solltet du dich!“ (Aus dem Russischen von Joh. v. Sankstein.)

Ein Haus, das aus einem Stein erbaut ist. Im Kanton Zürich in der Schweiz steht ein Ort Honga. Dort wurde im Jahre 1674 ein zweistöckiges Haus aus einem einzigen Stein gebaut. Als Baustein wurde ein einziger Block von ganz gewaltiger Größe verwendet. Noch heute sieht man eine Inschrift, die darauf hinweist, daß nur ein einziger Stein das Baumaterial geliefert hat. Sie lautet:

Ein großer roter Kerkerlein.
In manchem Stein abgedruckt sein
Durch Menschenhand und Pulvergüß.
Doch ist und dieses Hauses Glatz,
Vor Unglück und Zerbredlichkeit
Verwahrt es Gottes Gütegüt.

Trotz des hohen Alters trägt das Haus auch nicht die geringsten Spuren der Verwitterung.

Was die Steuerbehörde alles kann. Auf meiner Steuerkarte für 1927 — so wird in Reclams Unterium erzählt — ist unter der Rubrik „Kinder“ vermerkt: „eins“, obwohl ich die richtige Zahl „zwei“ im Vorjahr angegeben habe. Ich schickte die Karte an das Finanzamt zurück mit dem Erlaunen, den Fehler zu berichtigen, und erhalte sie unverändert wieder aber in der Bemerkung der Behörde bestimmter Spalte lese ich mit hellem Dank: „Auf Antrag des Zahners ist die Zahl der Kinder um eins erhöht worden.“

Möbel



Eigene Anfertigung!
Überzeugen Sie sich von der Preiswürdigkeit und Qualität
Bequeme Zahlungsweise.

Büfett, echt Eiche, von 245.- Mk. an
Bücherschränke, echt Eiche, von 60.- Mk. an
Schlafzimmer, echt Eiche, von 730.- Mk. an
Schlafzimmer, gestr. Eiche, von 400.- Mk. an
Küchenbüfett . . . von 48.- Mk. an

Gust. Havekost

Kl. Kirchenstraße 4 und 12

Wohnhaus mit kl. Garten

belegen im Mittelpunkt der Stadt Barzdorf, nahe dem Zentralfriedhof, für 6500 RM, bei 3000 RM Anzahlung, wegen Auswanderung zu verkaufen. Grundflächenwert ca. 10000 RM. Das Haus ist auch für Auswärtige sofort besetzbar.

Nähere Auskunft telefonisch.
Helpe, amtl. Auktionsator,
Barzdorf, Fernruf 447.

Verpachtung einer Landstelle

Wiese 3, Wente in Reußebünde läßt ihre Hof-, unmittelbar an der Oldenburgener Chaussee belegene

Köttere, groß 27 Gd.-G.,
mit Antritt zum 1. November am nächsten **Gonnabend, dem 7. Mai,**
nachmittags 6 Uhr,
in Wlabers Gasthaus in Sandhausen zur anderweitigen Verpachtung ausbieten.
Regen, amtl. Aukt.

Billig zu verkaufen

1 G.-Anzug, 1 Gasherd, Kommode 15 M., Stuhl 5 M., 2 Sportwagen 10 M., Tennisschläger mit 20, 10 M., Schubstuhl mit 10 M., alles tadelloser erhalten.
Bismarckstraße 8.

Psycho-magnetopathische Behandlung

gewünscht. Sprechst. um 9 bis 10 an die Filiale Stau 16/17 erbeten.

Sofas

Chaiselona, Stühle, Bett u. Matratzen, Wollstoffe, neu, bill. zu verk. Reparatur.

E. Fieck

Bolsterwerkstatt, Jakobstraße 21 (Friedemannstr.)

Vlnd. Anzugstoffe und fert. Bodenmängel

unter meiner Nachweilung zu verkauf.
H. W. Müller, Telefon 522.

Ca. 50 Zentner Futterkartoffeln

abzugeben.
G. & F. Guntemann
Grüner Weg 24.
Telephon 1842.

Die gute indanthren gefärbte

Windjacke 22.50

in allen Größen vorrätig.

Spezialhaus für Regenmäntel

Heinrich Bruns

Damm 21



Sportkleidung?

bei
Aug. Diekmann
im „Haus des eleganten Herrn“,
Lange Straße 27.

Edeldahlia!

Räumungs-Verkauf
solange Vorrat reicht. 0,50, 0,8 und 1 Mk. die Knolle.

Blumenhaus J. Rieder

Lange Str. 61. Fernruf 1038

Trauerhüte

Bei Trauerfällen empfehlen wir unser großes Lager in

Trauerhüten

von billigster bis feinsten Qualität.

Trauersehleier
Trauernadeln
Trauerflöre

J.H.Eilers

Ad. Lorenzstr. 45

Kaufm. Privatschule Sophie Picker

Brake i. D.

Anmeldungen für die am 20. April beginnenden Kurse werden jetzt angenommen.

Weinrids Beerdigungs-Institut

Oldenburg, Donnerstweyer Straße 31, Fernsprecher 1253.



Großes Lager in fertigen Särgen. Übernahme auch von Mitgliedern der Begräbnis-Kassen die Beerdigungen.

Aberführung Verstorbener mit einem neuen, modernen Leichenauto.

Neuer moderner Leichenwagen.
NB. Sämtliche Särge von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung innerhalb einer Stunde lieferbar, auch nach auswärts. Garnituren, Teppichdecken, Kissen und Zerbeteller in großer Auswahl.

Größt. Gargmagazin Oldenburgs

lassen wir uns fotografieren?
Im Atelier
Brüning
Donnerstweyer Straße 18 am Pferdemarkt
Dahelbst auch vorchriftsmäßige Briefe.

Feine selbstgefertigte
Schmuckstücke
in Gold und Silber
empfiehlt
Otto Herda
Achtnerstrasse 41

Bremer Stadttheater.

Dienstag, 3. Mai, ab 7.30 Uhr: „Gar-men.“ Galt: Blanca Zabun.
Mittwoch, 4. Mai, abends 7.30 Uhr: „Die Saubere.“
Donnerstag, 5. Mai, ab 7.30 Uhr: „Die Stunde der Entscheidung.“
Freitag, 6. Mai, abends 7.30 Uhr (geschlossene Vorstellung): „Der Waffenschmied.“
Sonnabend, 7. Mai, ab 7.30 Uhr: „Der Nacht des Schicksals.“
Sonntag, 8. Mai, nachmitt. 2.30 Uhr: „Waria Stuart.“
Abd. 7.30 Uhr: „Die Stiefschwester.“
Montag, 9. Mai, abends 7.30 Uhr (geschlossene Vorstellung): „Waria Stuart.“
Dienstag, den 10. Mai: „Sigm. Döngert.“

Zurück

Med.-Rat
Dr. Gerd Kohlmann
Facharzt für innere Krankheiten und Röntgenkunde
Moltkestraße 15.

Krieger-Verein Nadorf

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden veranlassen sich die Mitglieder am Mittwoch, dem 4. d. M., morgens 7.30 Uhr beim Peter-Friedr.-Ludwig-Denkmal, Wilhelmstraße.
Um rege Beteiligung bitten
Der Vorstand.

Krieger-Verein Oldenburg

vor d. Heiligengeisthof

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden
veranlassen sich die Mitglieder am Mittwoch, dem 4. Mai d. M., vorm. 8.45 Uhr bei der Reichshalle d. Vereins für Ludwig-Hospitals.
Um vollständige Erscheinen bitten
Der Vorstand.

Heinr. Tholen

verf. sich die Mittel am Mittwoch, dem 4. Mai d. M., vorm. 8.45 Uhr bei der Reichshalle d. Vereins für Ludwig-Hospitals.
Um vollständige Erscheinen bitten
Der Vorstand.

Karrepondenzbüro «Rekord».

Ausführung aller Schreibmangelarbeiten, Vertriebsarbeiten, usw. schnell, gewissenhaft, sauber.
Lange Straße 2, Zimmer 28.

Nehme feine und Saubere, wäsche zum Waschen und Plätten
an. Frau u. R. 2 177 an die Geschäft. d. Wl.

Wo werden Oberhemden priv. nach Maß angefertigt? Wl. an die Nr. 2 145 an die Geschäft. d. Wl.



Tiefschwarz Reformschwarz Neuschwarz «Citocol»

zum Kaltfärben
Fr. Spanhake
Farbenhandlg., Lange Straße 48 b. Rathaus.

Oldenburger Landestheater

Datum	Ab.	Stück	Vorstellung
Dienstag, 3. 7 1/2-10 Uhr	129	1	Die Abreise Hierauf: Flauto solo
Mittwoch, 4. 8 1/2-10 Uhr	Audw. 16	1	Alfiesio
7 1/2-10 Uhr	*	11	Der Patriot
Donnerst. 5. 7 1/2-10 Uhr	130	11	Der Patriot
Freitag, 6. 7 1/2-9 1/2 Uhr	127	11	Der Meisterbörser
Sonnabend, 7. 7 1/2-10 Uhr	132	11	Der Patriot
Sonntag, 8. Anfang 5 1/2			Geschlossene Zeitvorstellung

Zahn-Praxis Kreutz

Elsfleth

Eingang Bahnhofstr. 8 und Delchstr. Telephone 240.

Bekannt für nur erstklassige Arbeiten! Spezialität: Brückenarbeiten, der naturgetreue, festhaltende Zahnersatz ohne Grammenplatte. Alle Arbeiten werden im eigenen Laboratorium angefertigt, daher mäßiger Preis. Schönendste Behandlung. Reparaturen in einigen Stunden zurück.
Behandlung von Krankenkassenmitgliedern.

Ich habe nach längerer Abwesenheit von Oldenburg meine Anwaltschaftigkeit — in Gemeinschaft mit den Herren Justizrat Lohse und Dr. Koch — persönlich wieder aufgenommen.

Mäckel, Rechtsanwalt

Oldenburg, den 2. Mai 1927.

Konzert der Gesangschule

von
Frau Cilla Tolti
Dienstag, den 3. Mai, abends 8 Uhr im Kinosaal.
Karten à 2 Mk. bei Schläfer in der Gaststraße und bei Sprenger in der Achterstr.

Familien-Nachrichten

Bermählungs-Anzeigen.

Ihre am 30. April vollzogene Vermählung geben bekannt:
A. Wierker und Frau
Hertha geb. Eilers.
Oldenburg, Nordstraße 18.
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten.

Ihre am 29. April vollzogene Vermählung geben bekannt:
Gerhard Stulken und Frau
Johanne geb. Lührmann.
Wapdorf.
Für erwiesene Aufmerksamkeiten herzlichsten Dank.

geburts-Anzeigen.

In herzlicher Freude zeigen wir die Geburt einer gesunden
Tochter
an.
Hermann Söhlen und Frau
Gussi geb. Nolte.
Oldenburg, den 2. Mai 1927.

Die glückliche Geburt eines
Töchterchens
zeigen hoch erfreut an
Bürgermeister **Dr. Müller** und Frau Hedwig geb. Frelin v. Hammerstr.-Egnord.
Jever, Jürgens-Dreesche, 1. Mai 1927.

Todes-Anzeigen.

Stadt Katten.

Am 1. Mai entschlief sanft und ruhig nach langem schweren Leiden meine liebe gute Frau, meine liebe, treuergebende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,
Helene Lüers
geb. Janken,
im vollendeten 75. Lebensjahre.
In stiller Trauer:
Gerhard Lüers,
Genuß Kramer geb. Lüers,
Gerhard Kramer,
Ganna Kramer.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 3. Mai, vorm. 10 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Vorher Anbacht dableibt.
Waldeshausen-Teimendorff.

Stadt Katten.

Deute abend entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, der
Gerhard Hilbers
im 72. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Anna Hilbers geb. Boffen,
Helene Buedeker geb. Hilbers,
Geinr. Hilbers, Glasbütte, Ebnr.,
Aug. Hilbers, Zientend, Wd.,
Carl Hilbers, Kattenhof, Wd.,
Joh. Buedeker, Weizenb.,
Anni Hilbers geb. Müller,
Gertraud Hilbers geb. Stahl,
Martha Hilbers geb. Guffriedt,
Helene Hilbers, Ggharn,
und 10 Entfandter.
Kattenhof d. Dömitz, Post Dammberg (Ste), 30. April 1927.
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 3. Mai, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Gertraudstrahfes in Oldenburg, Trauerandacht um 2 1/2 Uhr im Sterbehause.

Sundsmühlen, den 2. Mai 1927.

Deute starb plötzlich mein lieber Mann, unser lieber Vater, Sohn, Bruder u. Schwiegerohn, der
Gerhard Brand
Handmann
In tiefer Trauer:
Maria Brand geb. Seebusch,
nebst Kindern u. Angehörigen.
Beerdigung am Donnerstag um 4 Uhr auf dem Gertraudstrahfes in Oldenburg, Trauerandacht um 2 Uhr im Sterbehause.

Borghorn d. Loy, den 1. Mai 1927.

Heute mittag 12 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig infolge Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- u. Urgroßmutter,
die Witwe
Amalie Watermann
geb. Fischer
im Alter von 94 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten:
Familie Watermann
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 3. Mai, nachmittags um 3 Uhr, auf dem Friedhof in Rastede, Trauerandacht um 1 1/2 Uhr im Trauerhause.

Dankbegrüßungen.

Stadt Katten.

Für die uns so reichlich unserer silbernen Hochzeit erwiesenen vielen Aufmerksamkeiten sprechen wir unsern
herzlichsten Dank
aus.
Fr. Trometer, Waldhaus Bloh.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Verlust unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen unsern
innigsten Dank
D. Kneemann und Kinder.

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer Silberhochzeit sagen wir auf diesem Wege unsern
innigsten Dank
Alfred Barthauer und Frau
Nadorst, Lützelsstraße

1. Beilage

zu Nr. 118 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, dem 3. Mai 1927

Aus dem Oldenburger Lande

Oldenburg, 3. Mai 1927

Zum Besuch des Reichspräsidenten in Oldenburg.

Die Anordnungen für die Spalierbildung und für den Aufzug sind allen beteiligten Verbänden zugegangen, die sie an ihre Vereine weiterleiten. Zu dem Aufzuge ist noch zu bemerken, daß die einzelnen Vereine bzw. Teilnehmer sich ihre Kosteln selbst besorgen müssen. Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß für die Kosteln ein zweifelhafte Brennölverbot erforderlich ist.

Vom Landtage.

In Vorl. 58 will sich die Staatsregierung ermächtigen lassen, zur Deckung von Ausgaben 1. des außerordentlichen Haushalts des Landesteils Oldenburg die Summe von 9.600.000 M.; 2. des Stielungsamts des Landesteils Oldenburg die Summe von 1.920.400 M.; 3. des außerordentlichen Haushalts des Landesteils Lübeck die Summe von 25.000 M.; 4. des außerordentlichen Haushalts des Landesteils Birkenfeld die Summe von 705.000 M. zu beschließen und zu diesem Zwecke durch Ausgabe von Schulverschreibungen oder durch langfristige Darlehen gegen Schuldlosen Anleihen zu Lasten des Kreisstaats Oldenburg aufzunehmen.

Der hiesige Landes-Gemeinderat von Birkenfeld bittet, die Gleichberechtigung der Rentennüsse auch für den Landes- und Birkenfeld wieder herzustellen, wie sie durch die Weimarer Verfassung festgelegt ist. (Es handelt sich um den abgeleiteten Zuschuß zum Gehalt des Landrabbiners).

Hermann Hoops in Alshorn bittet abermals um ein Sanatorium.

Berichte.

Ausf. 1. Abg. E. Scholtz, beantragt Uebergang zur Tagesordnung zur Eingabe Grabe in Dorft. Zur Eingabe des Landarbeiterverbandes um Zuschuß zum Besuch der Landwirtschaftsversammlung beantragt die Abgeordnete Ueberberg zur Tagesordnung, die Wiederberufung des Abg. H. a. g., Dr. E. d. e. w. und Dr. r. o. s. h. o., letzterer als Berichterstatter, Ueberweisung zur Prüfung.

Zur Petition Wideshausen um Wiedererrichtung der W. m. s. f. a. f. e. in W. i. l. l. n. beantragt Ausf. 1. Abg. Dr. H. o. n. n. e. n., in der Stadtkammer Wideshausen unter Leitung des Stadtkammerers eine Hebestelle einzurichten.

Ausf. 2. Abg. S. e. i. d. a. m. p., beantragt Annahme des Gesetzentwurfs betr. staatliche Verwaltungsgebühren.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Nach den letzten Feststellungen betrug die Zahl der Erwerbslosen in unserer Stadt in der vorigen Woche in der Stadt Oldenburg 670 (in der Vorwoche 715), im Amt Oldenburg 95 (100), also insgesamt 765 (815). Die Zahl der arbeitsfähigen Familienangehörigen betrug 1132 (1175), die Zahl der Arbeitslosen 800 (850). Bei den Arbeitslosen fanden 150 (160) Personen Beschäftigung. Die Wochezeitige Ergebnis, was durch die Abnahme der Ziffer der Erwerbslosen von 815 auf 765 zum Ausdruck kommt. In allen Berufsgebieten, insbesondere im Bauwesen wurden Arbeitskräfte vermittelt. In der seit Ende des vorigen Jahres bestehenden, der Erwerbslosenfürsorge angelegten Arbeitslosenliste befinden sich 46 Erwerbslose, darunter 12 Notstandsarbeiter, die in den obigen Zahlen mitenthalten sind. In die Arbeitslosenliste werden jeweils diejenigen Erwerbslosen übergeführt, deren Anspruch in der Erwerbslosenliste erloschen ist. — Nach den Feststellungen der Landesarbeitsämter ist im ganzen Reich die Ziffer der Erwerbslosen in der ersten Hälfte des Monats April um 12 Prozent auf 1.221.000 (einschl. der Arbeitslosen) zurückgegangen. In der zweiten April-Hälfte hat sich die Arbeitslosenbewegung weiter fortgesetzt. Infolge der raschen Witterung und des Schneeeisens in manchen Gegenden des Reiches hat die Besserung aber nicht den Umfang der letzten Wochen erreicht.

Wohnungsbau im Norden und nordöstlich der Stadt.

Außer den verschiedenen Ziedlungen ist die Bauzeit in weiten Kreisen des Publikums stetig im Steigen, da bezüglich der Finanzierung der Neubauten die Behörde und bei der Ausführung rührige Kaufmänner hier an Spitze erfolgreichem entgegenkommen. Neben an der Sachsenstraße von Baumierneher A. H. e. g. e. l. e. r. und der Firma G. v. H. a. r. t. e. l. s. sieben weitere Neubauten bezugsfertig gestellt sind, ist die Straße nördlich an beiden Seiten ebenfalls mit neuen Häusern besetzt. An der Friezenstraße, der Verbindungsstraße zwischen der Sperrmauer und der Kadorter Straße, wo schon eine ganze Reihe von Häusern — Entwurf und Bauleitung Hr. S. u. m. a. n. n. — fertig gestellt sind, wird angeblich an acht weiteren Neubauten die letzte Hand angelegt. An der G. e. n. s. t. r. a. ß. e., unweit der Sachsenstr., werden von der Firma S. u. m. a. n. n. 11 Zweifamilienhäuser errichtet, deren Bauverzug teilweise abgeklärt ist und ausgeschaltet wird. Auf dem Gelände zwischen der F. u. l. s. t. r. a. ß. e. und der Kadorter Straße, das, wie berichtet, von der Firma A. H. e. g. e. l. e. r. kauftlich erworben ist, sind die Ausschachtungsarbeiten für acht Zweifamilienhäuser bereits soweit vorgeschritten, daß in den nächsten Tagen mit dem Bau der Häuser begonnen wird. An der V. i. t. t. e. r. s. t. r. a. ß. e. sind vier Neubauten fertig und schon bezogen, während weitere Neubauten im Entstehen sind, darunter Eck-Häuser und Zwerfstraßen ein großes Zweifamilienhaus mit schöner Alleeherstellung. Nach Vollendung mehrer Wohnhäuser an der W. e. d. d. i. g. e. n. s. t. r. a. ß. e. sind dort, ebenfalls an der Nordseite der Straße, weitere Bauplätze abgeteilt worden. — Längs der H. e. n. r. i. c. h. s. t. r. a. ß. e., dem Verbindungswege der Bürger- und der Kadortersstraße, sind die Ausschachtungen für drei Neubauten im Gange. An der S. e. v. e. r. t.

h. a. f. t. r. a. ß. e. ist ein Neubau nahezu unter Dach und Fach gebracht, außerdem sind mehrere Bauplätze durch Abfledung festgelegt worden. Endlich ist noch längs der Straße „U. n. t. e. r. m. V. e. r. g.“, die an der östlichen Seite der Donnerst. s. c. h. w. e. r. C. h. a. u. f. f. e. nach dem Braker Wohnplatz führt, ein Neubau errichtet worden, der bereits bezogen ist. Weitere werden dort zu bauen geplant.

* 30jähriges Dienstjubiläum. Der hier als Fachmann für die Ausführung von Heizungsanlagen tätige Ober-Monteur H. e. n. n. e., Cloppenburgstraße 44, kann heute auf eine 30jährige Tätigkeit bei der Firma Gebr. Körtig Aktiengesellschaft, Hannover-Linden, zurückblicken.

* „Strand und Strom“ betreibt eine handliche Wochenchrift, in Brate von F. W. Auffarth und in seiner Druckerei herausgegeben, als Mitteilungsorgan des Ruder- und Segelvereins und anderer Sportvereine in Brate. Sie soll vor allem auch die Interessen des Strandbades Brate vertreten, also sich in den Dienst des Licht-, Luft- und Wasserportes an der Unterseeer stellen. Die erste Nummer bringt außer oberhalb einschlägigen Mitteilungen und Unterhaltungskstoff einige Erinnerungen aus vergangener Zeit, aus denen besonders die an den alten Anker-„Kapitän“ Heinrich Klose von Witzung und, eines alten Braker Originals von Witz und Schlagschiffahrt. Auf diesem Gebiete könnte das neue Organ noch viele Beiträge bringen, die gewiß gern gelesen würden. Möge es seinen Zwecken mit Erfolg dienen!

Kauf Wohlfahrts-Briefmarken!

Zu kaufen im Wohlfahrtsamt, Zimmer 13, Bismarckstraße 23 und Bismarckstraße 30

* Mündig gewordener Vollziehungsbeamter. Der Stadtmagistrat schreibt uns: Der Vollziehungsbeamte H. o. b. b. i. e. ist nach Unterfertigung von Geldern, die er von Zahlungs-pflichtigen beizutreiben hatte, mündig geworden. Hobbie war vom 15. Oktober 1912 bis 15. März 1921 im Kriminaldienst der städtischen Polizei tätig und seit dem 15. April 1921 als Vollziehungsbeamter bei der Stadtkammer beschäftigt. Er schied am 1. Mai seine Wirkungsverhältnisse mit einem Verzeichnis der Beträge, die er einlieferte und nicht abgeliefert hat, von Leer aus an die Stadtkammer. Die Polizei ist sofort mit der Unterfertigung beauftragt worden.

* Die vom Städtischen Gaswerk in der letzten Woche im „Eindenhof“ und in der „Harmonie“ abgehaltnen Vorträge über „Das Gas im modernen Haushalt unter besonderer Berücksichtigung des Kochens, Bratens und Backens“ haben eine starke Anziehungskraft ausgeübt. Die Rednerin, Frau S. e. d. i. g., wählte in durchaus seltener und anziehender Weise dem gestellten Thema gerecht zu werden und auf das eingehende alle Vorträge der Gasverwendung für den Haushalt zu schließen. Ihre Ausführungen wurden praktisch durch die Erläuterung und Vorführung der neuen Apparate unterstützt, wobei besonders das Braten und Backen sowie das Beschriften verschiedenster Speisen bei unserer Damenwelt wohlverstandenes Interesse fanden. Die gleichzeitig damit verbundene Ausstellung der neuesten Fabrikate erster Firmen wurde von den Anwesenden eingehend besichtigt, und bei manchem von ihnen dürfte wohl der Wunsch nach dem Besitze moderner Gasgeräte wachgerufen worden sein.

* r. m. H. e. r. o. i. o. - K. u. n. s. t. e. r. p. i. e. Das neue P. r. o. g. r. a. m. m. steht in seiner Gänze den besten des Winters nicht nach und fand daher am ersten Tage den ungeteilten Beifall eines stark besetzten Hauses. Unter der Leitung von Hans P. r. o. d. m. a. n. n., der sich selber als vielseitiger Humorist (am besten in seinen mimischen Charakterstudien „vor der Leinwand“ und „die Hölle im Bierglas“) in eigener Nummer betätigte, haben wir zuerst J. n. g. e. d. e. v. r. i. e. s. und N. e. m. i. d. e. l. S. a. r. t. o. in zwei netten, ansprechenden Tanzdarbietungen. Danach kam S. i. l. b. o. s. t. a., der „unserbrechliche“ Holländer, eine feine Sohle, recht wirkungsvoll aufgemacht: ein Schlangenmenschen, der seinen Oberkörper besonders gut durchgearbeitet hat. Die zwei K. r. z. d. o. r. f. s. zeigen ein orientalisches Tanz-Duet, das in seinem zweiten Teile sogar als atonisches angeprochen werden kann — wir sind durch die Schwärmer Reinhardt u. a. in dieser Beziehung verwöhnt. Die japanische Musikschau von T. o. f. i. d. o. f. e. l. l. e. t. e. ungenannt durch die saubere Ausführung nicht alltägliches Instrumente. W. i. l. l. i. D. i. e. t. r. i. c. h. und S. a. r. i. brachten auf zehn Instrumenten gehörten „Toll“. Overtüre hätten wir lieber etwas anderes — und sei es ein musikalisches Detramen — gehört. Den Beschluß bildete das S. a. n. a. n. o. - P. r. u. n. t. - B. a. l. l. e. t. t. mit neun Damen und zwei Herren. Das wird wohl die Hauptanziehung der nächsten 14 Tage bilden. Ein ganz besonderes Lob gebührt dem Orchester (H. a. r. r. y. D. e. l. v. e. n. t. h. a.), auch dafür, daß es neben modernen und alten modernen Weisen hübsche alte Tänze aus vergangenen Tagen spielte.

* Auskunftsstelle der Auswandererberatungsstelle (ehem. Zweigstelle des Reichsauswanderungsamtes) Bremen, Martinistraße 14 H. Im Monat März erteilte die Auswandererberatungsstelle an 510 (534) Vertriehen 393 (621) Auskünfte über Lebens-, Ausreisungs- und Fortkommenemöglichkeiten im Auslande. Davon entfielen auf die Vereinigten Staaten von Amerika 344, Kanada 55, Brasilien 41, ehem. Deutsch-Zentralafrika 28, Argentinien 22, Niederlande 11, Schweiz-Rußland 10, Mexiko 7, Australien 7, Britisch-Indien 6, Bolivien 4, ehem. Deutsch-Ostafrika 4, Europäische Türkei 3, Venezuela 3, Chile 3, Portugal 3, Haiti und Dominikanische Republik 2, Uruguay 2, Südamerika ohne nähere Angabe 2, Ecuador 1, Somalia 1, sowie je eine Anfrage über Ausreise, Niederländisch-Indien, China, ehem. Deutsch-Neu-Guinea, Abessinien, Cuba und Porto-Rico, Peru. Auf unbestimmte Länder fielen 6 Auskünfte. Auf Anfragen über Paß-, Staatsangehörigkeits-, Steuer- und ähnliche Angelegenheiten wurden 10 Auskünfte erteilt. Rückwanderung nach Deutschland 6, Auswanderungsmöglichkeit und Auswandererfragen können sich allen Fragen über das gesamte europäische und überseeische Ausland mündlich oder schriftlich an die oben genannte Auskunftsstelle wenden.

Garantielohn oder Leistungslohn?

Ueber die Ursache und die Ausdehnung des in einzelnen Betrieben der Norddeutschen Wollkammerei und Kammgarnspinnerei ausgedehnten Streiks wird uns mit der Bitte um Aufnahme geschrieben: Aus dem Gedanken heraus, daß hohe Löhne an die Arbeiter nur bei hohen Leistungen bezahlt werden können, hat die Norddeutsche Wollkammerei und Kammgarnspinnerei sich seit Jahren bemüht, ein Lohnsystem anzuzubereiten, das dieser Hauptforderung wirtschaftlicher Rationalisierung Rechnung trägt. Dieses Entlohnungssystem, das in seinem Wesen ein ausgebautes, nur verbessertes Fortlohnssystem ist, bewirkt Leistungen, die über das normale Durchschnittsmaß hinausgehen, wesentlich besser zu bezahlen, als diese Durchschnittsleistungen. Es wird dadurch ein starker Anreiz zur Steigerung der Leistungen geschaffen. Dieser Zweck ist voll erreicht. Die Produktion ist gestiegen und die Arbeiterkraft konnte infolgedessen ihre Verdienste erheblich steigern. In einem Werk, in dem dieser Leistungslohn bereits seit mehr als zwei Jahren restlos eingeführt ist, liegen die effektiven Durchschnittsverdienste der Belegschaft so, daß sie wohl mit an der Spitze der in den anderen Kammgarnspinnereien Deutschlands erreichten Verdienste liegen. Die Selbstkosten (also die Qualitätsarbeiter) dieses Betriebes ergeben die höchsten Löhne ihrer Branche. Die große Spanne, die zwischen den Verdiensten minderwertiger oder durchschnittlicher Arbeiter und den Verdiensten wirklich guter Arbeiter dadurch entsteht, erweitert den Widerstand der schlechten und mittelmäßigen Arbeiter und der hinter diesen Leuten stehenden Gewerkschaft. Die Forderung der Gewerkschaft geht ja bekanntlich dahin, möglichst keinen Unterschied zu machen zwischen wirklich guten und schlechten Arbeitern. Ein Gewerkschaftssekretär hat bei den Verhandlungen um die Leistungsentlohnung diesen Standpunkt dahin zusammengefaßt: „Wir wollen haben, daß der gute Arbeiter mit dem schlechten leidet.“ Diese grundsätzliche Gegnerhaltung der Gewerkschaft gegen das Leistungslohn-System, das in einer Reihe von Betrieben der Norddeutschen Wollkammerei und Kammgarnspinnerei eingeführt ist, hat namentlich dazu geführt, daß Teile der Selbstkostenarbeiter (Leinwand-, Eisen- und Leinwandarbeiter) bestreikt haben. Diesen Streikenden haben sich dann noch weitere Leute angeschlossen aus anderer Abteilungen der genannten Betriebe. Die in sozialistischen Blättern gemachten Angaben über den Umfang dieses Streiks sind jedoch wesentlich übertrieben. Es muß festgestellt werden, daß in allen befreiten Werken immer noch ein beachtlicher Teil der Selbstkostenarbeiter und die Hauptteile aller anderen Abteilungen arbeiten, und daß zwei Betriebe, in denen die Leistungsentlohnung ebenfalls eingeführt ist, ungehindert weiter arbeiten. Es muß anerkannt werden, daß trotz des scharfen Terrors, der von den örtlichen Streikleitungen ausgeht, sich die vernünftigen Teile der Belegschaften in den befreiten Betrieben in der Weiterführung der Arbeit nicht beirren lassen. Dieses Verhalten verdient um so mehr Beachtung, als dieser Kampf jetzt bereits drei Wochen dauert.

In der Erkenntnis, daß das von der Gewerkschaft gestellte Ziel, die gänzliche Stilllegung der befreiten Betriebe infolge des Widerstandes der Belegschaft nicht erreicht werden konnte, ist der Deutsche Textilarbeiterverband dazu übergegangen, auch die drei Saurburger Betriebe und den Leipziger Betrieb der Norddeutschen Wollkammerei und Kammgarnspinnerei zum Streik anzuregen. In Leipzig ist es der Gewerkschaft nur gelungen, etwa acht Prozent der Belegschaft zum Streik zu veranlassen. In den Saurburger Betrieben gelang es dem Terror der Gewerkschaft, erhebliche Teile der Belegschaft aus den Betrieben herauszuholen. Es muß besonders betont werden, daß in Hamburg und Leipzig der Deutsche Textilarbeiterverband durch die Bestreikung der Betriebe einen offenen Tarifstreik begeht, da hier der Tarifvertrag mit längerer Laufdauer vorhanden sind. Es ist daher mit Bestimmtheit damit zu rechnen, daß in diesen Betrieben entsprechende Gegenmaßnahmen von den Arbeitgeber-Verbänden getroffen werden. Außerdem sind gegen die zuständigen Gewerkschaften ganz erhebliche Schadenersatzklagen eingereicht worden. Der Kampf, den die Norddeutsche Wollkammerei und Kammgarnspinnerei in den einzelnen Betrieben durchzuführen hat, ist nicht ein Kampf um die absolute Lohnhöhe, sondern ein Kampf darum, ob die Wirtschaft bei ihren Rationalisierungsbestrebungen vor der Arbeiterkraft halt machen muß.

Es ist daher ein Kampf von grundsätzlicher Bedeutung. Unter diesen Umständen ist es selbstverständlich, daß die Norddeutsche Wollkammerei und Kammgarnspinnerei entschlossen ist, diesen Kampf mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln durchzuführen.

* In der Volksküche des Vaterländischen Frauenvereins vom Rothen Kreuz wurden im Monat April ausgegeben (die eingelegten Speisen waren für den Monat März) 3121 (3087) Portionen Mittagessen, 484 (1508) Tassen Kaffee und 1450 Glas Milch.



BIOX-ULTRA

die schäumende Sauerstoff-Zahnpaste, deren biologische Wirkung wissenschaftlich anerkannt ist. Wer BIOX-ULTRA einmal probiert hat, gebraucht keine andere Zahnpaste mehr. Kl. Tube 50 Pf.

Zu Nr. 1 mit erd. Gerüche, 3/8, 4/8, 1/2, 1/1. Halbt. Beutlein. Rebenstraße 26.
Zu Nr. 2 gleiche Beutlein, mit oder ohne Wafel. Humboldtstraße 36.

Borghorn-Boh. Zu verkaufen

zwei 1 1/2-jährige

Rindbullen

Georg Christof.

Kaufe jeden Posten lebendes Geflügel, Hühner, Enten, Puter, junge Hähnchen und Kaninchen, sowie Eier, Butter, Plockwurst, Speck und Schinken.

C. G. Baars Nachf.

Schloßplatz 18. — Telefon 1102.

Wegen Geschäftsaufgabe herabgeleitet Preis. Daher eine vollständige **Ladeneinrichtung** für Kolonialwarenhandlung, Meeres, Feinere usw. zu verkaufen.

Beamten-Wirtschaftsgenossenschaft e. G. m. b. H., Oldenburg, in Liquidation
Humboldtstraße 10.

Kleine Anzeigen

Zu verkaufen

Zu verk. gut erb. m. Kinderwagen. Zu erf. Wilhelmsstr. 11. Chemnitz.

Zu verk. ein Kutsch. Overlen IV. Hülshausen 58.

Zu verkaufen eine neue Westfal. Garbentant, ein Kinderwagen, zwei große Silber.

Westhof 43.

Reittüfel.

gut erhalten. St. 43. nebst Westen u. Anzieher. zu verkaufen. Hald-Ed-Str. 15. Fernruf 2254.

Motorrad, Opel.

1 1/2 PS. bis zu 100. Fernruf 120.

Zu verkaufen

1 Kreisäge.

4 Fournierböcke, 1 Pumpe, 1 Doppelrinne mit Holz. Westhofstraße 7.

Kinderwagen

zu verkaufen. Lüneburger 10 II.

Zu verk. 3 Koch.

al. reinb. Kuchent. Dose, Ofener, Peterslehn 2. Wobltine.

Pflanzkartoffeln

zu verkaufen. Oberwald, und Indultie. S. S. a. u. Wahnert.

Zu verk. eine fast neue

Schiffen. Bäckerstr. 50.

Zu erbalt. Kinderwagen u. Kinderwagen. 4 Jahre zu verk. Damerstraße, Sandstr. 8.

Großer, schöner, 3 H.

Gescher (Blau) bis 3. verk. Galtstr. 20 I.

Zu verk. gut erb. mod.

Kinderwagen. 74. Strümpferweg.

Junge Kuh

zu verkaufen. Mitte. Hat fahrb. S. Schuler, Streetermoor.

Biegenbögen zu vt.

Liedrichsweh 10.

Zu verkaufen

2 fast neue platinne Haustüren mit Oberlicht, 1 2-flügelige Haustür, 1 Gohausvorlag, 1 eiserner Ofen. Donnerländer Str. 48. Laden.

Zu verkaufen eine

Briefmarken-Sammlung, 4-5000 versch. Marken, darunter verschiedene alte, seltene, b. Pärmer, Antik, Sandhof, Simm, S.

Turnverein Ofenerdiek u. Umg.

Am Sonntag, dem 8. Mai

Grosser Frühlings-Ball

im „Schießen Stiel“ Nadorst

Dieszu laden freundlich ein

Der Vereinsführer. Jol. Weisder.

Reichsbund der Zivildienstberechtigten

Veranstaltung am Donnerstag, dem 5. d. M., abds. 8 1/2 Uhr, im Bades Restaurant. Bedeutung der Anträge zum Verbands- u. Bundesrat. Alle Mitglieder müssen erscheinen. Der Vorstand.

Wolfsche Heißdampflokobile,

fahrb. 32 PS. Normalleistung, erbaut 1918, labellos erhalten, für 2500 M ab. Standort s. verhandelt. Angeb. unt. B 153 an die Gesch. d. W.

Apollo-Theater

Erstausführung v. 3.-5. d.

Pariser Nächte

Sitzentwurf in 6 Akten

Pluto

neu, 618 PS. 4-fach, offen, moderne Karosserie, stromlos, dunkelrot, neu lack. Kleinfußabst. neue Vorachse, für den Sportpreis von 1400 M. unter günstiger Zahlung. Anfr. sind zu richten an: Franz Langhammer, Wisnardsstraße 16. Telefon 1899.

Kachelofen

mit Zementeinlage, gut erhalten, feine, einziele kleinere ein. Ofen usw. zu verk. Damerstraße 13.

Zu kaufen gelücht

Zu kaufen gelücht ein gut erhaltener **Guards** mittl. Größe. Angebote unter B 145 an die Gesch. d. W.

Runder Holms.

1 Stück, etwa 1 Meter Durchmesser, zu verk. Angeb. unt. B 159 an die Gesch. d. W.

Spiegelstücken,

3 Stück, je 131 mal 128 mm, zu verk. Angeb. unt. B 158 an die Gesch. d. W.

Kinderbettstelle

zu kaufen gesucht. Angeb. u. B 162 an die Gesch. d. W.

Wes. II. Sofa

zu kaufen gesucht. Angeb. u. B 166 an die Gesch. d. W.

Bauplatz

zu kaufen gef. mögliche nicht zu fern von der im. Stadt. Angeb. mit Angabe der Größe und des Preises unt. B 123 an die Gesch. d. W.

Zu kaufen gesucht

eine gut erhaltene **Zentrifuge**. Angeb. mit Anfr. Preis erwünscht. Anfr. unter B 172 an die Gesch. d. W.

Gut erhaltener

Sportwagen mit Verdeck zu verkaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. B 173 an die Gesch. d. W.

Zwei Schlager

von unerreichter Qualität

Sumatra-Havanna unsortiert, von fein-pikantem Geschmack, einer 25-Pfennig-Zigarre gleichwertig nur **15 Pfg.**

Sumatra-Havanna-Zigarre hochfein im Geschmack und Aroma... nur **20 Pfg.**

Bei Abnahme in Kisten von 50 Stück 5% Rabatt

Fr. Wischhusen

Lange Straße 18 Fernruf 1762 Achternstraße 68

Platz zu pachten gelücht für die Erricht. ein Wochenendhaus. Mögl. in der Nähe eines Waldes. Angebote erd. unter B 170 an die Gesch. d. W.

Zum Eierlegen Garant. Wasserglas. **Heinr. Siemens.** Hamburgerstraße 39. Zweiggeschäft Radorstr. Straße 120.

Neues Ruderboot mit Segel und 2 1/2 PS. Außenbordmot. 2 Jähriger, preisw. zu verkaufen. Nikolausstraße 6. Zu verk. fast neue Schützenkappe. Zu e. Friesenstraße 9 od.

Zu verk. gut erb. Kommode. Radorstr. Str. 107 a. Zu verkaufen drei beste zweijährige **Herdbuchrinder.** S. Langemann, Ofen.

Hanomag-Limoufine Luxusausf. mit allen Verbill. wenig gefahrt, f. 1927 verfertigt, wegen Ueberhebung ins Ausb. pretial zu verkaufen. Anfr. unt. B 152 an die Gesch. d. W.

Extra billige Angebote in Baumwollwaren!

Hemdentuch 80 cm breit	0.45	Schürzenstoff 120 cm breit, hell und dunkel	1.25
Hemdentuch 80 cm breit, gute Qualitäten	0.55	Körperbarchent 80 cm brt., gute Qualität	0.68
Hemdentuch 80 cm breit, extra schwere Ware	0.75	Milit.-Schlosserstreifen	0.75
Hemdentuch 80 cm breit, allerbeste Qualität	1.00	Barchent in allen Qualitäten	0.65 an
Bettsatin 140 cm breit, nur gute Qualitäten	1.75	Geschirrtücher 60/80 cm, gute Qualität	0.48
Bettsatin 160 cm breit, prima Qualität	2.50	Geschirrtücher 60/80 cm, prima Halbleinen	0.65
Bettkattun 80 cm breit	0.50	Geschirrtücher 60/80 cm, prima Halbleinen	0.95
Halbleinen 150 cm breit, gute Qualität	1.95	Kissenbezug 80/80 cm, gutes Hemdentuch	0.95
Halbleinen 150 cm breit, mit verstärkter Mitte	2.75	Kissenbezug 80/80 cm, gute Ware mit Languette	1.25
Handtuchgebild 40 cm breit	0.28	Kissenbezüge aus feinst. Wäschetuch, bestickt	2.75, 2.25
Handtuchgebild blau-kar.	0.38	Betttücher 150/225 cm, mit Hohlraum, schwere Ware	4.50
Gerlitenkornhandtuch 50cm brt., gut, Qual.	0.48	Kleiderzephirs kariert und gestreift, von großer Auswahl	0.55 an
Gerlitenkornhandtuch prima Qual. 0.75	0.65	Bw.-Mousseline in großer Auswahl	0.55 an

Große Auswahl in Gardinen 0.65 Mk.
pro Meter 1.60, 1.40, 1.25, 1.10, 0.95, 0.85.

Franz Klein

Nadorster Straße 64

Veteranen-Verein Oldenburg.
Zum Empfang des Herrn Reichspräsidenten am 7. Mai versammeln sich die Kameraden morgens 8 1/2 Uhr am Bahnhof im Wartesaal I u. II. Um die Postkammer zu besichtigen zu können, werden sämtliche von Dienstag, heute, nachmitt. 4 Uhr ab, im Vereinslokal an unsere Mitglieder ausged. u. Gruben. I. Vorsitzender.

Verein ehem. 19. Dragoner
Am Donnerstag, dem 5. Mai, abends 8.30 Uhr **Monats-Veranstaltung** im Vereinslokal. Der Vorstand.
Zu verkaufen em. gr. Badewanne, Röhrenbad, Damentreibschiff, und Rüstschiff, Besimmling, ar. Leiter, Turbinen, mechan. m. Schied, Goliath, Jägerstraße 60.

Windjacken

7., 9., 11., 15., 18., 21., 24., 28.

Gummimäntel Gabardinemäntel

Kleinsie Auswahl

M. Schulmann

38 Achternstraße 38

Unsere am Vordorf Duntlosen lebende
Schuppen, 5 mal 12 Mr.
wünschen wir umgehend zum Abdruck
zu verkaufen.
Landwirtschaftl. Konsumverein Gatten,
c. G. m. u. S.
S. Paul.

Zu verkaufen junger, angelegter
Bulle „Konrad 6“
bester Abkammer, bester Zeilungsnahtweis.
Georg Geertens, Barel b. Vretfort,
Ferntel Nr. 13.

Guthe hl. Landstelle
zu pachten, worin Geschäft ist oder er-
richtet werden kann, Nähe Wald. Offerten
mit Preis unter N. G. 169 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Gute 2jähr. Zuchttute
vom Geriet zu verkaufen.
Paul Schmidt n. Neuenbuntorf,
Ferntel Nr. 46.

Auf Teilzahlung

Damen-, Herren-, Kinder-
Bekleidung
Bettwäsche, Schuhwaren
Große Auswahl

Näbliche Ankleidung
Elegante Kleider
Schöne Abkleidung
Kredithaus Markt 20

Einladung

zur
ordentlichen Generalversammlung
des
Landw. Konsumvereins Gatten,
c. G. m. u. S.,
am Sonntag, d. 14. Mai, abends 8 Uhr,
in Adolf Schmiters Gasthaus, Kirchbaffen.
Tagesordnung:
1. Genehmigung der Jahresrechnung und
Bilanzen für 1926 und Entlastung des
Vorstandes.
2. Bericht über die Tätigkeit der
Verschiedenen Ausschüsse.
3. Gründung der Kreditkassa.
4. Neubau eines Saalgebäudes.
5. Wahl eines Vorstands- und eines Auf-
sichtsratsmitgliedes.
6. Revisionsericht von 1926.
Die Geschäftsunterlagen liegen zur Einsicht
der Genossen bis zum 14. Mai im Hause
des Geschäftsführers aus.
Landwirtschaftl. Konsumverein Gatten,
c. G. m. u. S.,
Der Vorstand:
Hr. Dietrich, Gerd. b. Vindern. S. Paul.

Eisenfeste

Schulhosen

in allen Stoffarten
besonders preiswerter

Herm. Kock

Achternstraße 25

W. Lühr, Wagenfabrik

Oldenburg i. O.
Seltigengehestr. 7 / Fernnr. 1216

Reichhaltiges Lager fertiger Luxuswagen

in allen Preislagen

Anfertigung nach jeder gewünschten Form
Sämtliche Reparaturen prompt und billig

Auto-Reparaturen

Anzuleihen

Geldsumme f. d. 500 Mark
anzuleihen, g. Sicher-
heit und gute Zins-
angab. unt. N. G. 149
an die Geschäftsst. d. Bl.

Anzuleihen gefucht
3000 Mark
gegen Sicherh. Ange-
bote unt. N. G. 156
an die Geschäftsst. d. Bl.

5000 Mark
zu leihen gef. gegen
Sich. und gute Zins-
angab. unt. N. G. 175
an die Geschäftsst. d. Bl.

Mietgefuhe

Eine vierzimmige
Oberwohnung
gegen e. etwas grö-
ßere zu kaufen ge-
sucht. Angebote er-
unter N. G. 146 an
die Geschäftsst. d. Bl.

Tauerniet fucht
zum 1. Juni, evtl.
früher oder später, 2
im möbl. Zimmer,
mit als Küchenzeile
vorhanden, be-
vorzugt. Angeb. mit
Preis unt. N. G. 144
an die Geschäftsst. d. Bl.

Großes ferres
Zimmer gefucht.
Angeb. unt. N. G. 155
an die Geschäftsst. d. Bl.

Eleg. möbl. Wohn-
und Schlafzimm. in
Stadt und Garten an-
geboten. Herr an-
geb. mit Preis unt. N. G. 147
an die Geschäftsst. d. Bl.

Möbliert. Bohn- und Schlafzimmer

gefucht, am liebsten
Nadorker Str. Ange-
bote unt. N. G. 160
an die Geschäftsst. d. Bl.

Möbl. Zimmer

mit Kamin fucht
verfügt. Dame für
sofort gefucht.
Angeb. u. N. G. 167
an die Geschäftsst. d. Bl.

Zu mieten gefucht
für alleinige Frau
Heine Wolzmann.
Angeb. u. N. G. 161
an die Geschäftsst. d. Bl.

Gut möbl.
Zimmer
mit separ. Kamin
zu mieten gefucht.
Angeb. u. N. G. 168
an die Geschäftsst. d. Bl.

Stille l. a. Hüf-
tezimmer u. Küche
Räume, mögl. sofort.
Angeb. u. N. G. 163
an die Geschäftsst. d. Bl.

Zum 1. Juni
2 Räume
zum Unterf. von
Möbeln ein. Haus-
halts gefucht. Ange-
bote unt. N. G. 171
an die Geschäftsst. d. Bl.

Frau fucht
Wohn- und Schlafz.
mögl. mit Teleph.
Angeb. u. N. G. 165
an die Geschäftsst. d. Bl.

Verloren

Ein Armabdruck
a. b. V. d. V. d. V.
abgegeben. Nachrich-
te a. d. Verlorenen-
Büro, Gattenburg,
Waldmannstr. 3.

Schlüsselfund

verloren, Obernd.
Bahnhof, Weg, d.
Kreuzen,
Waldweg 1.

Am Sonntag ab.
Kneifer
in der Haarengasse
verloren. Gegen Be-
lohnung abg. in d.
Geschäftsstelle d. Bl.

Gefunden

Gefunden 1. Mal
Ehauffe, Waldweg
Bortemonaie
mit Inhalt,
Sammel, Waldweg.

Zu vermieten

Hr. möbl. Zimmer,
Gartenstr. 57 ob.
Hr. möbl. Zimmer an
berufst. Dame, Nähe
Bahnhof. Zu erfahren
Geschäftsstelle d. Bl.

Bohn- und Schlafzimmer

im Zentrum der Stadt
an berufst. Herrn
zu vermieten. Zu e.
Geschäftsstelle d. Bl.

Zimmer zu verm.

mit, auch ohne Pen-
sion an berufst. Dame.
Kanalstr. 4 part.
Etau 32.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten.
Gahlstr. 19.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.
Görschen, Baustr. 54.

Ein o. zwei möbl.
Zimmer zu vermieten.
Nadorker Str. 17.

Wohn- und Schlaf- zimmer

für 2 tolle Herren
zu vermieten.
Dachauer Str. 45 I.

Hr. m. Zimm. m. Bett.
Gartenstr. 23.

Werkstatt

(möglichst mit Vaden und Wohnraum) für
Schmiede- und Schlosserbetrieb.
Joh. von Nehen, Aufz. Rasteb.
Waldwegstr. 101.

Stellengefuhe

Zuche für intello-
gisch. Mann, Aufz.
30, Ziel, als Vize,
Hauswart od. sonst.
Vertrauensst. Kan-
ten kann evtl. ge-
sucht werden. Ange-
bote unter N. G. 147
an die Geschäftsst. d. Bl.

Junges Mädchen,

24 J., fucht St. als
Büchleinleiterin oder
am liebsten. Herr
Angeb. unt. N. G. 142
an die Geschäftsst. d. Bl.

Ich fuche für ein
arb. fr. M. Mädchen,
das in allen häusl.
Arb. erf. ist u. sehr
at. Zeugn. aus d.
h. St. s. fucht. des
Hausd. a. i. od. ipi.
Frau Th. Harbers,
Ferntel
bei Westerb. d.

Einj. jung. Mann

gefucht, in Land-
wirtschaft, der sich i.
Arbeit unter, auf
sol. od. häusl. Teil-
bat 2 Zim. d. Land-
wirtsch. Schule zu
Lidand, bei Zeugn.
verf. haben. Angeb.
mit Gehaltsang. an
Landwirt
Joh. Stolle, Wehe
(Vest Kirchbaffen).

Zuche Stellung
für 2 tolle Herren
zu vermieten.
Dachauer Str. 45 I.

Hr. m. Zimm. m. Bett.
Gartenstr. 23.

Erfahrenes junges Mädchen,

32 Jahre, fucht zum
15. Mai, bei einem
zum 1. Juni, Stellung
zur Führung ein-
fr. Frauen, Haus-
halts. Zieltes ist
sehr lieblich. Ange-
bote unter N. G.
141. Grohenmet.

Schneidergefucht
mit gut. Zeugn. i.
auf sofort oder spä-
ter. Ziele zur Westerb.
er. auch i. groß. Ge-
schäften. Angeb. er-
stern unter N. G. 143
an die Geschäftsst. d. Bl.

2jähr. Mädchen
fucht Stellung, wo es
sich in Küche und
Hausd. arbl. ausb.
soll, jed. a. Land-
wirtsch. nicht aus-
genommen. Angeb.
unter N. G. 164 an
die Geschäftsst. d. Bl.

Überlässiger, an
selbständiges Arbei-
ten gewöhnt
Müller
fucht Stellung. An-
geb. unt. „Wälder“
Velttag. Nordenham.

Faub. Frau nimmt
u. Waf. u. Reim-
machereien an.
Waffenplatz 4.

Offene Stellen

Reverendmaterial
u. h. Interelle der
Stellenfucht. um-
gehend gefucht und
an die Fuchtgeber
wieder zurückgeliefert
werden. Das Mate-
rial, befond. Holz-
silber und Zeugniss-
abdrück, ist oft nur
in wenig Exemplar.
vorhanden und für
weitere Fuchtungen
unverfügblich.

Maurer

gefucht.
B. Brage, Anton-
Gärtner-Str. 4.

Gefucht auf sofort
ein tüchtiger
Wintergehilfe.
W. H. Bruns,
Malermaler,
Bad Nollentann.

Gefucht auf sofort
ein tüchtiger
Maurergehilfe.
W. Bothen, Colmar
del Strickbullen.

Gefucht auf sofort
1 Maurergeselle
Gut. Kreus,
Wälding.

Suche auf sofort
mehrere kräftige
Arbeiter
gegen hohen Afford-
lohn.
Zorkwert Jeddeloh 2,
Joh. Frensch,
Walt Frensch.

Suche auf sofort
1 Kleinanfert
Karl Haas,
Neuenbrot.

Gefucht Sonnab.
und Sonntag
amert tüchtige
Bohndiener.
Wobndel,
„Bürgerhaus“.

Kraftwagenführer

bildet gut, gewissenhaft und preiswert aus

Autofahrerschule A. Wüst

jetzt Heiligengeiststraße 1a. — Tel. 1217.

Platzwärter

zur Aufnahmehaltung unserer Wag-
anlage für vormittags gefucht. Mei-
dungen bei
S. Wastheimer, Heiligengeiststr. 30,
Oldenburger Tennisverein e. V.

Weibliche

Auf sofort oder
später befferes
jung. Mädchen
für den Haushalt
gefucht.
Frau Prof. Vopp,
Sedanstraße 27
bei der Westerb.

Geb. gew. Kinder-
fräulein i. 41. Kind
gef. Mütterlich und
eine Betätigung im
Haushalt. Ein Mäd-
chen vorhanden. An-
gebote unt. N. G. 151
an die Geschäftsst. d. Bl.

Frankenstaal, auf
mal. bald tüchtiges,
gut empfind. Mäd-
chen gefucht.
Frau Marie Stoll,
Zuntehrstr. 4.

Gefucht ein tücht.
Mädchen für Küche
und Haus, nicht un-
ter 20 Jahr. (Kohn
monatlich 40 M.).
Sofort. Zu mieten.
Etau, Kampstr. 17.

Suche 3. 15. Mai
ein älteres zue-
verlässiges Mädchen,
das fochen kann und
lieblich ist.
Frau Dr. Schmitz,
Schillingstr. 11 I.

Gefucht auf sofort
Gutendmädchen
von morgens 7 bis
10 Uhr oder i. drei-
viertel Zone.
Frau S. Begeler,
Tonnerstr. 11 I.

Für findl. Haus-
halt wird
junges Mädchen
gefucht gegen mögliche
Penfion. Angeb. un-
ter N. G. 154 an die
Geschäftsst. d. Bl.

Gefucht auf sofort
1 Mädchen
für größere Landw.
schaft in der Nähe
Oldenburgs. Zu m.
in Gerten.
Deinrichstraße 21.

Für Landhaus in
der Nähe Lidand.
zweites
junges Mädchen
für die Hausarbeit
gefucht. Eine Rub fit
zu mieten. Gehalt
u. Familienanfehl.
Frau Wunderlich,
Eubmoosfeld
b. Lidand, Tel. 2180.

Ein junges
Togmädchen
für alle Hausarbei-
ten gefucht.
Frau Bruncker,
Weicherstraße 4.

Suche 3. 15. Mai
oder 1. Juni ein
tüchtiges Mädch.
Frau Meyer,
Lange Str. 33.

15 junge
Mädchen
gefucht zum Verkauf
von Hindenburggar-
ten am Sonnabend,
Sonntag, Nechtes.
zu mieten.
Photogr. G. Dahl,
Lilienthr. 8.

Mehrere Maurer

für längere Arbeit gefucht.
Gebr. Barkemeyer, Baugeschäft,
Debetstraße 7.

Wer am Sonntagabend

mein gut erhaltenes Brennaborrad,
verfieben mit elektr. Dynamo und Ge-
nialer, im „Bürgerhaus“, Nordend,
gegen ein minderwertiges verkaufte,
wird aufgefucht, daselbe bis zum
5. Mai im „Bürgerhaus“ wieder abzuliefern,
andernfalls wird Anzeige erlassen.
Joh. Bahr, Hausstände.

Tüchtige Malergehilfen

gefucht
Eduard Kaiser, Malermeister
Nadorker Ehauffe 24.

Lehrling gefucht

Weinhandlung Ernst Hoyer.
Gefucht auf sofort ein
Lehrling
für die Buch- und Betriebsstelle. Land-
wirtsch. bedurgt. Gute Schulbildung
möglichst Mittelschule erforderlich. Ge-
luche nebst selbstgef. Schreiben Lebenslauf
und umgebend einzuzureichen. Lehrszeit
3 Jahre.
Oldenburgische Landwirtschaftskammer.

Suche zu möglichst bald
einfachen jungen Mann
für alle landwirtschaftlichen Arbeiten geg.
gutes Gehalt.
Th. Wehhausen, Eiderbrook b. Alfenfeld.

Suche umhändelbarer zur selbständigen
Führung meiner kleinen Landwirtschaft
auf sofort oder zum 1. Juni einen
einfachen, zuverlässigen jungen Mann.
Frau Johanne Vogt, Telephon Verne 19.

Suche auf sofort oder etwas später einen
zweiten Knecht,
welcher auch melken kann,
Fritz Eilmann, Kreuzmoor.

Suche auf sofort einen
zuverlässigen Knecht
zum Milchfahren.
Joh. Dreiling, Moorhausen b. Wälding.

Suche einen
Zimmerer - Gelellen.
Hermann Janßen, Reufadt,
Walt Strickbullen.

Gefucht für mein Eifenwarengeschäft ein
brandekundiger junger Mann
im Alter von 20 bis 22 Jahren.
Strole i. Lidand.
Geurich Barre.

Gefucht auf sofort
ein tüchtiges
Mädchen.
Wobndel,
„Bürgerhaus“.

Gefucht auf sofort
1 Großmagd und
1 jung. Mädchen.
Ewe. Grube,
Schlüte b. Verne.

Gefucht auf sofort
Hausmädchen
von 17 bis 18 Jahr.
G. Beide,
Waldwegstr. 4.

Suche 3. 15. Mai
ein in allen Haus-
arbeiten
erfahrenes
junges Mädchen,
nicht unter 20 Jah-
ren. Zeugniss und
Gehaltsanpr. sind
zu mieten an
Frau S. Nordmann
Bortum.

Suche zum 1. Juni ein
zuverlässiges Mädchen.
Albert Raake, Malermeister,
Dernhammewarden.

Gefucht auf sofort ein
Mädchen
Mariclaal 3. St.
Bahnhofswirtschaft Oldenburg.

Gefucht zum 1. Juni ein
Mädchen
od. ig. Mädchen.
Kloster Blankenburg
b. Oldenburg.

Gefucht für meine Landwirtschaft ein
junges Mädchen,
welches alle Arbeiten mit verrichtet, gegen
Gehalt und Familienanfehl.
Niederw. Diedr. Hoffen.

Umständelbarer fuche auf sofort für
meinen frauenlofen Beamten-Haushalt, 4
Kinder b. 6-16 Jahren, eine händliche,
zuverlässige
» Haushälterin, «
welche eine Rub melken kann und ff. Gar-
ten mit bearbeitet.
Egareet i. L.
S. Börjes.



VIVIL
das Pfefferminz

Stadtmagistrat Oldenburg
Impfung 1927

Zur Vornahme der Impfungen der in diesem Jahre impfschuligen, 1915 u. 1926 geborenen Kinder, sowie derjenigen aus den vorhergehenden Jahren, bei denen die Impfung erfolglos blieb oder noch nicht vorgenommen wurde, werden folgende Termine angelegt:

I. Stadtgebiet Oldenburg.

- a) **Zweelohde.**
Impfraum: Schule zu Zweelohde A.
Erst- u. Wiederimpfungen: Montag, den 9. Mai 1927, vorm. 10 Uhr.
Nachschau: Montag, den 16. Mai 1927, vormittags 10 Uhr.
- b) **Neuenwege.**
Impfraum: Wirtsh. Mohr, Neuenwege.
Erst- u. Wiederimpfungen: Montag, den 9. Mai 1927, vorm. 8 Uhr.
Nachschau: Montag, den 16. Mai 1927, vormittags 8 Uhr.
- c) **Bümmersfeld und Rechenbrück.**
Impfraum: Bümmersfelder Kurier.
Erst- u. Wiederimpfungen: Montag, den 23. Mai 1927, vorm. 8 Uhr.
Nachschau: Montag, den 30. Mai 1927, vormittags 8 Uhr.

II. Stadtteil Gverken.

- a) **Weshof.**
Impfraum: Schule zu Weshof.
Erst- u. Wiederimpfungen: Sonnabend, den 14. Mai 1927, vorm. 9 Uhr.
Nachschau: Sonnabend, den 21. Mai 1927, vormittags 9 Uhr.
- b) **Wiesendorf und Alexanderdorf.**
Impfraum: Schule zu Wiesendorf.
Erst- u. Wiederimpfungen: Sonnabend, den 14. Mai 1927, vorm. 8 Uhr.
Nachschau: Sonnabend, den 21. Mai 1927, vormittags 8 Uhr.
- c) **Wohersfelde.**
Impfraum: Schule zu Wohersfelde.
Erst- u. Wiederimpfungen: Dienstag, den 10. Mai 1927, vorm. 8 Uhr.
Nachschau: Dienstag, den 17. Mai 1927, vormittags 8 Uhr.
- d) **Kordmosesfehn.**
Impfraum: Evangelische Schule zu Kordmosesfehn.
Erst- u. Wiederimpfungen: Dienstag, den 10. Mai 1927, vorm. 10 1/2 Uhr.
Nachschau: Dienstag, den 17. Mai 1927, vormittags 10 1/2 Uhr.
- e) **Gverken I-IV.**
Impfraum: Mädchenschule Staatenweg 7.
1. Erst-Impfung:
aa) Dienstag, den 14. Juni 1927, nachmittags 4 1/2 Uhr, für die Namen mit den Anfangsbuchstaben A-M.
Nachschau: Dienstag, den 21. Juni 1927, nachm. 4 1/2 Uhr.
bb) Mittwoch, den 15. Juni 1927, nachmittags 4 1/2 Uhr, für die Namen mit den Anfangsbuchstaben N-Z.
Nachschau: Mittwoch, den 22. Juni 1927, nachm. 4 1/2 Uhr.
2. Wiederimpfung der Schulfrauen.
aa) Mädchen: Dienstag, den 14. Juni 1927, nachm. 5 1/2 Uhr: Mädchenschule, Pfiffschule, Schule Hundsmühlen.
Nachschau: Dienstag, den 21. Juni 1927, nachm. 5 1/2 Uhr.
bb) Knaben: Mittwoch, den 15. Juni 1927, nachm. 5 1/2 Uhr: Knabenschule, Pfiffschule, Schule Hundsmühlen.
Nachschau: Mittwoch, den 22. Juni 1927, nachm. 5 1/2 Uhr.

Die Impftermine für die Stadtteile Oldenburg und Oldenburg werden später bekanntgemacht.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder müssen ihre Kinder und Pflegekinder, soweit sie dieselben nicht dritthalb impfen lassen wollen, bei Vermeidung der gesetzlichen Nachteile lauter erteilten u. reichlich geteilt an dem betreffenden Termin dem Impfarzt zuführen.

Kinder aus Häusern, in welchen ansteckende Krankheiten herrschen, dürfen nicht im Termin teilnehmen. Solche Fälle sind spätestens bis zum betreffenden Impftermine auf dem Verbeamt. Schloßplatz Nr. 7, mitzuteilen.

Oldenburg, den 30. April 1927.

Dr. Hüvel.

Fahrrad-Reparaturen werden gründlich und preiswert ausgeführt. Rad pupen, nachsehen u. öfen 1 M. abhol. u. zubringen. Gebr. Schwabe, Radorfer Straße 14. — Telefon 1827.

Stores!

Elegant — Gut — Billig

zeigen in größter Auswahl unsere Schaufenster

Jeder wird bei den enormen **Preisvorzügen**

in der Lage sein, seinen Bedarf zu decken.

Spitzenhaus Seelenfreund

Oldenburg i. O., Gaststraße

Auktion

Am **Donnerstag, dem 5. Mai 1927,** nachmittags von 3 Uhr an, sollen in der Wartkammer folgende Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden:

me rere Kleiderchränke, Küchenchränke, 1 Zehrelar, 1 Schlafzimmerschrank, 1 Sofa, 2 Couchlohas, mehrere Tische, Stühle, Korbmöbel, einige Nadelmaschinen, Bald- und Nachtkäse, Gasbrenn, Haushaltungs-Gegenstände, Porzellan-tassen und viele kleinere hier nicht genannte Gegenstände.

Wohlfahrtsamt.

Mohndischen, Gastwirt Joh. Piehner zu Strahoben will wegen baldiger u. wegen Verkauf der Gastwirtschaft die hinter dem Hauptgrundstück liegende

Grünland:

Parzelle, sehr günstig zur Anlage und Vergrößerung von Gärten und dergleichen geeignet, am

Donnerstag, 5. Mai, nachmittags 2 Uhr,

in der Duxschen Gastwirtschaft (früher Piehner) öfftl. meistb. mit sofortigem Antritt verkaufen lassen. Das ganze Kaufgeld kann liegen bleiben.

Haare, i. Ja. Haare & Schmidt, Aukt., Großenmeer.

Ein in Donnerstagsee an der Eschstraße belegenes

2-Familien-Haus

mit 11 Ar 55 Quadratmeter groß. Garten, soll mit Antritt nach Vereinbarung verkauft werden.

Das Haus kann leicht zu einem 1-Fam.-Wohnhause umgebaut werden. Ein Teil des Kaufpreises kann liegen bleiben.

Radort. D. G. Diers, amtl. Aukt.

Günstiger Hauskauf!

Ein an der Alexanderhauffee belegenes, älteres Mehrfamilienhaus

ist für 7500 M. bei geringer Anzahlung baldmöglichst zu verkaufen.

Kaufinteressenten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Auktionator Heiner Hillje,

Radortser Chaussee 8, Telefon 948.

Geflügel

Schierenbecks Obst- u. Südfruchtthaus

Telephon 341.

Alexander-Klaren

In Osnabrück ist etwas los:
Denn wahrlich: Nöske kocht Famos



Diesem Scherz erliegen sich die beiden Genossen; denn sie wissen, daß Oberpräsident Nöske das Protektorat über die

Zweite Große Nordwestdeutsche Kochkunst- und Fachgewerbeausstellung „Nokofa 1927“ übernommen hat, die in der Zeit vom 30. April bis 3. Mai d. J. in Osnabrück stattfindet.

Gärtner KRAATZ Rastede



haben ein zur Verfertigung der **Baumblüte**

über 500 ältere, tragbare Blütenpracht

Sie liefert den Kaufmann zur Erntezeit jede gewünschte Menge von

Erdbeeren, Himbeeren, Pflaumen, Zwetschen, Äpfeln, Birnen überall hin frei ins Haus.

D. B. Hinrichs & Sohn

Telephon 452. Versand franko.

Gartenstühle — Gartentische
Rollwände — Gartenschirme



Gnome

Gießkannen

Hierdurch teile ich meinen geehrten Gästen u. Freunden mit, daß ich ab 1. Mai mein Lokal „Meitendorfer Schützenhof“ an Herrn Heinrich Oldewage abgetreten habe. Ich danke herzlich für das mir entgegengebrachte Vertrauen und bitte dasselbe auch meinem Nachfolger schenken zu wollen. — Hochachtungsvoll

Heinrich Siemen

Empfehlung

Unter Bezugnahme auf nebenstehendes Inserat bitte ich, das meinem Vorgänger entgegengebrachte Wohlwollen auf mich übertragen zu wollen. Es wird stets mein Bestreben sein, meine verehrten Gäste aus beste zu bedienen. — Hochachtungsvoll

Heinrich Oldewage

F. A. Eckhardt

Schlossplatz 11 Fernspr. 421 Heiligengeiststr. 9

Kunstoffärberei und chemische Reinigungsanstalt für Damen- und Herren-Garderoben, Portieren, Teppiche, Federn, Handschuhe usw.

Trauerfächer in 24 Stunden Plisseebrennerei.

NEU ERÖFFNET



Conditorei u. Bäckerei W. FUCHS
vormals Oestermann
STAU 54

Übernehmen mit dem heutigen Tage die Conditorei u. Bäckerei (vormals Oestermann) am Stau und bitte die gefällige Kundenschaft über den Übergang auf mich aufmerksam zu machen. —
zu grüßen dem. Geschäftsführer, Willi Fuchs

Empfehlen Ia Brot und Backwaren sowie feinste Gebäckerei von Torten, Puffen, Leibplattchen u. dergleichen in der Art für Festtage, Taufen, Geburtstage u. d. so. —
Lina Fuchsin geb. Fuchsin.

TELEFON 1370

Sie kamen nicht mehr. Wohl aber erhielt der Vater Carmen nach einigen Tagen einen Brief. Und zur feinen fursichtigen Zurechtfindung fand er darin Bilder seiner Tochter, Bilder, von denen eines genauen wurde, um sie für immer in der Gesellschaft unumgänglich zu machen und alle künftigen Freier zu verjagen. Und in einem beliegenden Schreiben bot man ihm die Originale zum Preise von 200 000 Lei zum Kauf an, widrigenfalls...

Der Herr Papa war ein kluger Mann. Er freischte seiner schönen Tochter jährlich die Wägen, und diese erzählte ihm, was sich in seiner Abwesenheit zugetrugen hatte. Und dann ging der Papa zur Polizei und ließ die ganze Geschichte veröffentlichen. So daß nun jeder, der so ein Bild in die Hand bekommt, weiß, daß es nicht „ernst“ gemeint ist.

Carmen kommt mit einem blauen Kreuzlein davon. Die Freier sollen jetzt in Scharen bestirbt werden, weil aus den Bildern immerhin hervorgeht, daß sie sich nicht gerade dumm anstellen...

Vermischtes.

Der Berliner Musikritter Leopold Schmidt gestorben. Der bekannte Berliner Musikritter und Musikschreiber Dr. Leopold Schmidt ist im Alter von 67 Jahren gestorben. Von seinen hervorragenden Arbeiten sind die bekanntesten „Zur Geschichte der Mädchenoper“, die Biographien von Sabon und Mozart, „Die Geschichte der Musik im 19. Jahrhundert“, „Meister der Zunft“, „Moderne Musik“, ferner eine Reihe Beeindruckender und Persönlichkeiten von Briefen Beethoven's und Brahms'. Seit dem Jahre 1897

gehörte er als Musikritter der Redaktion des „Berliner Tageblatt“ an. Seine Erfahrungen auf dem Gebiete der Kritik hat er in mehreren beachtenswerten Schriften niedergelegt. Auch eine Reihe von Musikwerken hat der Verstorbene geschaffen.

Kein Streik der Berliner südlichen Betriebe am 7. und 8. Mai. Die Kommunisten hatten, ähnlich wie bei den Verkehrsunternehmungen, auch in den südlichen Betrieben versucht, die Arbeitstrube für den 7. und 8. Mai anlässlich des Zehnteljahresgedächtnisses zu durchbrechen. Es wurden allerdings Versammlungen einberufen, in denen der Streik von den kommunistischen Vertretern auf das schärfste propagiert wurde. Der größte Teil der Arbeitstrube verhielt sich jedoch abnehmend, so daß die Kommunisten schließlich mit Anträgen an die Gewerkschaften herantraten. Der erweiterte Vorstand der Zwaits- und Gemeinbedarbeiter, der die händischen Arbeiter Berlins zum allergrößten Teil umfaßt, hat sich gestern mit der Frage der Arbeitstrube beschäftigt und ist zu dem Beschlusse gekommen, daß eine solche Maßnahme nicht in Frage komme.

Beleuchtungsgegenstand in Dären.

Ein bemerkenswerter Beleuchtungsgegenstand hat sich am Donnerstagnachmittag in der Färnerer Wilhelmstraße in nächster Nähe der Volkshauptwache abgebeiligt. Zwei Knaben, ein Deutscher und ein Franzose, hatten eine kleine Auseinandersetzung, ohne daß es zu Tätlichkeiten gekommen wäre. Zwei zufällig vorübergehende Zivilpersonen griffen ein. Der Deutsche Junge ließ davon, worauf eine der Zivilpersonen ihn einzuholen verfuhrte und schließlich mit dem Stod nach ihm warf. Der Stod zerbrach an einer Mauer, und die Zylinder zerfielen bei einer verübenden Frau eine letzte Deutlichmachung. Der Mann, der Schloffer Heinrich Jnder,

ging auf den Stodwerfer zu, um ihn zur Rede zu stellen. Dieser legitimierte sich als französischer Kriminalbeamter, erklärte Jnder als verhaftet und stellte ihm mit einem Zettel am linken Arm. Als Jnder erklärte, freihändig folgen zu wollen, wurde die Fessel gelöst. Der blaue Zettel demnächst war hinzunehmen, um Jnder beizuführen. Er wurde ebenfalls verhaftet und beide alsdann abgeführt. Während Jnder auf die Verhaftungen der deutschen Volkseigenverwaltung entlassen wurde, ist demnächst ins Gefängnis abgeführt und wieder auch nicht entlassen worden. Von deutscher Seite sind alle Schritte unternommen worden, um auch demnächst aus der Gasse zu befreien.

Ein belgischer Gelehrter wegen Grabstörung verhaftet.

Großes Aufsehen erregt in Pariser Gelehrtenkreisen die Verhaftung eines Wissenschaftlers der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Brüsseler Universität, der auf dem Pariser Friedhof Mont Parne die Grab von wohlhabenden Familien ergraben und ausplünderte. Er eignete sich Leuchter, Silberzeuge, Glasmaterialien an. Es handelt sich um den 24jährigen Girard Lenoir, der sich schon ähnliche Verbrechen hat zuschreiben lassen. Als er im Auftrag der belgischen Archäologischen Gesellschaft in Marokko Ausgrabungen vornahm, unerschling er Statuen, Fresken und Zierereien, auf die er bei den Ausgrabungen gestoßen war.

Benz-Taxameter Anruf 62 und 64



Zum Frühstück bekommt eine Tasse Fleischbrühe ausgezeichnet!

Schnell herzustellen durch Auflösen eines MAGGI-Fleischbrühwürfels in 1/4 Liter kochendem Wasser.

Mitesser and Blüten zu entfernen. Ich bin sehr zufrieden mit Aok-Seesand-Mandelkleie. Preis: 20 M. 6,25 und 1,-. Gegen Sommerprossens reichlich vorzuziehen mit Aok-Sommerprossens Tube 20 1,25. - Überall erhältlich. Exportkutter, Österreich Wienberg.

Das herrschaftliche, moderne Einfamilienhaus Sindenburgstr. 37 habe ich zu baldigem Antritt zu verkaufen. Rud. Meyer, antl. Auktionator.

Ich suche zu kaufen Haus im Innern der Stadt im Preise von 20-30000 GRK. Rud. Meyer, antl. Auktionator. Auktion: Radermauer, Hausflecher S. Meisenbrink, dabei ist, ist veräußerungsbefähigt. Mittwoch, 4. Mai, nachmittags 3 Uhr: 2 milchende u. belegte ig. Milchkühe (Geburtsartiere), 1 4 Monate altes Kuhkalb, 2 Läuferdameine, 9 junge Gegehühner, 1 Glucke mit Kühen, 4 Enten, Düngerhäuten u. Quant. Kunstdünger, 3-4000 Pfund Kuhheu, 300 Pfund Eigenheim Pflanzkartoffeln, Quantum Bohnen, Milchbienen, Groppenfarre, Rubdick, Art. Spanns- und Herblade, Werkzeugkasten, rote, dunkel, braun, rotbraun, große Sorte Erdbeerkäse, Äpfel, Äpfel usw. ferner: 1 Art. Meldestromant, Eschfont, Spielzeugkasten, 1 Teppich, 2 Hänge- Spiegel, 1 Tisch, 2 Stühle, 2 weiße, 2 Kinderbetten, 1 Kinderwagen, 1 Kinderbett, 2 Damenräder, 2 Borden, elektr. und Petroleumlampen, und was sich sonst noch alles vorfindet. Offt. meistd. auf Zahlungsfrist verkaufen. Ferner wird mitverkauft: 1 Hindapp-Motorrad, 2 1/2 PS. Haake & Schmidt, Aukt., Großganz.

Wesermarsch-Molkerei-Butter, täglich frisch, Pfund 2 Mk. andere frische Molkerei-Butter unserer Gegend, Pfund 1,80 Mk. Zentrifugen-Butter bester Beschaffenheit, Pfund 1,70 Mk. empfiehlt J. Schwarting, Haarenstr. 49 / Gegr. 1884 / Fernspr. 736.

Für die Hindenburgtage empfehle für Hotels und Restaurants Koch- und Brat-Geschirre aus Gubesen, Emaille, Aluminium. Messer u. Gabel, Eß- und Teelöffel, Biersiebe in allen Preislagen. Emil Huhold, Helligengelsstraße 27.

Haaren-Wasseracht Die Spannung der Haaren von Haarenstrotz bis zur Hutbaaren findet am 14. d. M. statt, die der feinen Haaren von Vorderhaare bis Haarenstrotz am 20. d. M. - Dann gesunde Mangelplätze werden gebracht und auf Kosten der Eigentümer befristet. J. G. Bremer, Geschworener.

Restgut 560 Moragen, guter, ertragsreicher Boden, in waldreicher und landschaftlich schöner Gegend, mit sehr günstigen Verkehrsverhältnissen zur Bahn und Stadt gelegen, mit guten massiven Wirtschaftsgebäuden sowie vollständigen lebenden und toten Inventar und sehr schöner Jagd, ist bei einer Anzahlung von 80-100 000 M zu äußerst günstigen Bedingungen veräußerlich. Schleswig-Holsteinische Güteramt, G. H. V. P., gemeinnütziges Ziedlungsunternehmen, Kiel, Schloßgarten 1/2.

Prima Speisekartoffeln Industrie und Obenwälder zum höchsten Tagespreis. G. G. Fab, Surwidstraße 16, Bernbröcher 22.

Echzimmer zu verf. (bei Eide). Zu besehen vormittags von 10-12, nachmittags 3-4 Uhr. Ritterstraße 7, 2. Etage. 1812 Auto-Vermietung 1812 gebest. Vimout. 20. Tzick, Katharinenstraße 22.

Billiger Verkauf. Kleiderfränke, Bekleidungen, Matrasen und Aufleger, Chaffelponges. Eigene solide Anfertigung. Zahlung ähntlich. Gerh. Arumland, Prinzessinnweg 39.

Schau en Sie in unser Schau fenster. Sie finden darin 20 Fahrräder in den verschiedensten Preislagen ausgef. Vertretter von 20. 60. - an. Günstige Zahlungsbedingungen. J. Vosgerau, Damm 25, Telefon 1039.

Nervöse Schmerzen aller Art, Nöcht, Rheuma, Kopf- und Zahnschmerz bei 5. und 6. Uhr. Kreuz-Drogerie Kolwey, Lange Straße 43 beim Markt.

Auto-Rui 573 - Tauben, - ohne, Mäusen und Ströper, zu verkaufen. Damm 18.

Bücher Johann Grader, Oldenburg, Haarenstraße 8, Fernspr. 228.

Deutscher Ostbund Ortsgruppe Oldenburg. Verammlung der Mitglieder zur Spalierbildung am 7. Mai bis spätestens 8.30 Uhr vorm. auf dem Friedensplatz. Der Vorstand.

Einladung zu der am Mittwoch, dem 7. Mai 1927, abends 8 Uhr, bei Gastwirt Rieker, Sundsmühlen, stattfindenden Monats-Verammlung des Bürgervers Oldenburg-West. Der Vorstand.

Lichtspielhaus Nadorster Straße. Nur noch 2 Tage! Heute und morgen, Mittwoch: Lachsive auf Lachsive erweckt der große Lustspielschlager: Pat und Patachon als Polizisten 6 urkomische Akte toller Einfälle.

Palast und Festung 7 spannende Akte. Heute Anfang 5 1/2 Uhr und 8 1/2 Uhr. Morgen, Mittwoch, ab 4 Uhr; bis 6 Uhr Einheitspreis 50 Pfg.

Voranzeige! Ab Donnerstag der Großfilm: Aus den Akten der Sittenpolizei



Jugendheraus!

Nachrichten für Stadt und Land. Wochenbeilage für Turnen, Spiel u. Sport.

Nr. 18

Oldenburg, Dienstag, 3. Mai 1927.

8. Jahrgang

Von den Turnspielen.

Die ersten Liga-Schlagball- und Schleuderball-Meisterschaftsspiele. — Freundschaftsspiele zwischen Drpo und SVZ. — Sportfreunde in Gesehmünde erfolgreich.

Die Meisterklasse hat ihre Punktspiele im Schlagball- und Schleuderball am Sonntag eröffnet. Während die Männermannschaften weiten sich, so sind die Frauen Mannschaften sich erwartungsgemäß der Sieg in beiden Spielen den Stadtdröbungen zu; bei Jahn höher als erwartet; die Mannschaft hat Verhärtung erhalten und lieferte ein gutes Spiel, dem der Gegner nicht gewachsen war. SVZ konnte insofern ungünstiger Schlägerverhältnisse nur ein recht mageres Ergebnis heraushehlen.

Bei den Frauen bereiteten die Gäste eine angenehme Ueberraschung; sie gewannen verdient, während die Heiligen hinter den Erwartungen zurückblieben.

In Schleuderball gab es zwei Begegnungen der Kreisklasse. In Reuenthrage teilten sich die Platzbesitzer mit den Jeterlern in die Punkte.

Seeleld fuhr mit 7 Mann gen Rodentfischen und mußte die Punkte dort lassen.

Zwei interessante Freundschaftsspiele gab es zwischen SVZ und SVZ Drpo. Letztere konnten ihren Aufsteigen erregenden Sieg in Faustball wiederholen und damit die Stärke der Oldenburgischen Klasse unter Beweis stellen, ein gutes Umen für die beginnenden Verbandsspiele. In Handball dagegen drehten die Selben, den Spiel um. Sie haben Verhärtung erhalten und zwar gerade an ihren schwachen Stellen. Nur die gute Bekanntschaft von Drpos Hintermannschaft verbitterte eine zweifelhafte Niederlage.

Die Oldenburgischen Frauen blieben im Faustballfreundschaftsspiel über SVZ knapp siegreich.

Die Sportfreunde weiten mit den beiden ersten Handballmannschaften beim Gesehmünde SVZ, und brachten zwei schöne Siege heim. Die neugeborenen Ligamannschaft gab ihrem Gegner, dem herrlichen Gaumeister der A-Klasse, der somit ebenfalls den Aufstieg zur Liga erkämpfte, mit 3:2 das Nachsehen, während die B-Mannschaft mit 5:3 im Vorteil blieb.

Ueber die Spiele gingen folgende Einzelberichte ein:

1. Meisterschaftsspiele.

Schlagball-Meisterschaft:

Jahn-Oldenburg — Jahn-Wilhelmshaven 90:30 (36:8)!

Am Anschluß an das Spiel der Frauen betrat folgende Mannschaften das Feld:

Jahn-Oldenburg: Evers, Dunkel, Hartig — Wiemken, Poppen, Krüger — Dietz, Jatzob, Rippen — Hohen, Harms, Böllig.

Jahn-Wilhelmshaven: Wigger, Deffen, Schüller — Strennweiser, Möhrenbach, Scheunemann — König, Boldt, Strunwigel — Geberts, Böttcher, Buchholz.

Die Einzelmissionen erloschen das Schlagrecht, können aber keinen Lauf durchführen, da sie auszubüßen. Den Gästen erschielt es im Schlußmal nicht besser, während die Heiligen sich wenigstens einige Hauptpunkte sichern und dadurch in Führung gehen. Dann gelang ihnen ein Abwurf, und nun bringen sie auch unter dem Schutze ihrer Schläger einige Läufe durch. Vor allem wird gut weit geschlagen, was der Rückenwind begünstigt. Die Gäste können sich im Schlußmal bis zur Halbzeit nur kurze Zeit halten und bringen keinen Lauf zur Durchführung, da das Schlußmal nicht flappen will und der Gegner auf fängt und geschickt eintritt. Dieser hielt sich bis zur Halbzeit einen Vorsprung von 36:8 = 28 Punkten, davon 19 Läufe, 11 Weitschläge und 6 Fänge.

Nach dem Ballwechsel kommen die Gäste zunächst etwas auf. Keine Weitschläge laufen ins Feld und einige Läufe gelangen. Doch sollten es die einzigen des ganzen Spieles sein. Da selbst die schönsten Weitschläge der Gäste von Heiligen gefangen werden, so findet der Ball bald sein Ziel. Die Heiligen überrechnen wie das Kommando und zeigen sich in allen Einzelheiten überlegen, so daß ihr Vorsprung ständig wächst. Der Oldenburgische Verbandsspielerwart als Schiedsrichter war auch schwieriger Situationen gewachsen. Erfolgreichweise amtierten auch die Linienrichter und Aufschreiber in vorbildlicher Weise.

Die Einzelergebnisse lauten: 54:5 Läufe, 24:5 Weitschläge, 12:0 Fänge.

Frauen: Jahn-Oldenburg — Jahn-Wilhelmshaven 34:9 (23:4).

Vor dem Spiel der Männer treten sich die Damen zum ersten Kampf um die Punkte entgegen.

Dem Schiedsrichter Krüger vom SVZ, stellen sich folgende Spielerinnen:

Jahn-Oldenburg: Upper, Schleinede, Sebelin — Gerold, Reichert, Schwans — Jüchter, G. Wener, Schröder, Tiedelen, Fortie, Pina Jansen.

Jahn-Wilhelmshaven: G. Jürgens, G. Jürgens, Weiskuhn — G. Wigger, G. Wigger, Pösel — Hellwig, König, Cornting, Besterhold, Strahlendorff, Jahnberger.

Die Einzelmissionen können das erste Schlagrecht nicht ausüben, da Abwurf erfolgt. Das gleiche Geschick trifft die Heiligen, nachdem die Oldenburgischen durch zwei Weitschläge gelangen sind. Erst nach zweimaligem weiteren Weitschlag bringen die Heiligen gutes leisteten, lieferten die Gäste ein recht annehmbares Spiel und siegen verdient. Besonders ihr stoteres Laufen verdient Hervorhebung. Der Schiedsrichter leitete sicher und gerecht. Einzelergebnisse: 9:8 Läufe, 8:7 Weitschläge, 7:1 Fänge.

Vorwärts-Müritingen — SVZ 20:24 (11:14).

SVZ war ohne Fehler und Overtürum gen Wilhelmshaven gefahren und stellte gegen Vorwärts folgende 11 Spieler ins Feld:

Kauf, Bramund, Hans Harms — Helm, Kortmann, Gommeyer, Wöhlendrod — Neemann, W. Harms, Gliner, Gismann, Senke.

Die Mannschaft des SVZ. Vorwärts ist vollkämpfig.

Da gegen den sehr starken Wind geschlagen wird, kommen nur wenig Weitschläge auf, und die Kerzen, worin SVZ's Hauptstärke liegt, werden fast restlos nach zurück oder seitwärts abgetrieben. Weil die Schläge ausfallen, sind auch Läufe selten, wodurch das Spiel nicht nur zahlenmäßig, sondern auch durch die Form der Spieler beeinträchtigt wird, die zu frieren beginnen, so daß der rechte Schiedsrichter fehlt. Da Vorwärts zudem ein gutes Feldspiel liefert, so bleibt die Entscheidung lange unentschieden. Bei Halbzeit liegen die Heiligen nur drei Punkte vor. Schließlich aber legt sich ihre bessere Erfahrung doch durch, so daß die wertvollen Punkte in Sicherheit gebracht werden. Der Schiedsrichter genügte nicht ganz.

2. Freundschaftsspiele.

Handball: SVZ — SVZ 39:24 (23:9).

Zum Rückspiel stellt sich SVZ's Liga mit G. Ceiten als Ersatz für Schlimm der A-Mannschaft des SVZ, Drpo, bei der ein solches Spiel möglich ist. SVZ, D. reist, vom Wind begünstigt, die Führung von vornherein an sich. 4:2, 12:7, 17:8 und 23:9 beträgt der Abstand bis zur Halbzeit. Jetzt reißt sich Bürgerfeld mächtig zusammen, und holt zuerst 3 Punkte auf, Drpo aber ist gleichfalls auf der Hut und setzt 5 Punkte dagegen. Noch einmal nimmt SVZ, einen guten Anlauf, 5 Punkte werden aufgeholt. Die letzten Minuten sieht Drpo wieder in Führung. Die Mannschaft hat damit den Beweis geliefert, daß der Sieg vom letzten Sonntag kein Zufallsergebnis war.

Handball: SVZ — SVZ 9:0 (6:0).

Im Handballspiel nehmen die Selben grimmige Rache. Beers i.: Tor besetzt eine erhebliche Verhärtung, denn gerade hier war bislang ein etwas verundbare Stelle. Auch Hansen hat jetzt den Posten gefunden, wo er hingehört, und damit der Sturm seinen Führer, so daß auch die zweite Schwäche der SVZ-Mannschaft beseitigt ist.

Dem Schiedsrichter Hermann Müller, SVZ, stellen sich folgende Mannschaften:

SVZ Drpo: Ulrich, Spielermann, Friedrich, Gerdemann, Cestten, Michels, Clausen, Drefemann, Ludwigs, Müller.

SVZ: Fritz Harms, Schlimm, Hansen, Dr. Butt, Fritz Müller, Cestten, Gloyhenn, Haries, Behrens, G. Schröder, Weers.

Bei SVZ, D. sind 3 Ersatzspieler. Dirrichs wirkt erstmalig im Tor, ein Versuch, der nicht als mißlungen zu bezeichnen ist. Das Spiel bietet das den Bürgerfeldern typische Bild. Die Selben drängen durch der vorzüglichen Arbeit der Verteidigung und Vortreibern von vornherein, und zwar obgleich die Mannschaft neuen Wind holt. Werden ihr auch diesmal Torerfolge verweigert? Anfangs scheint es ja, so, denn Drpos Hintermannschaft ist auf der Hut. Drpo erzielt sogar bei einem Durchbruch nach 10 Minuten das Führungstor, das jedoch wegen eines technischen Fehlers nicht anerkannt wird.

An der nächsten Minute bucht Schlimm den Führungstreffer für seine Farben. Und nun haben sich die Selben gefunden. Bis zur Halbzeit ist Hansen viernmal und Schlimm noch einmal erfolgreich.

Nach dem Wechsel fallen noch 3 Tore für SVZ, während dem Gegner das verdiente Orientor verweigert bleibt. Nr. 7 und 9 sind laudbare Produkte des Mittelstürmers. Mit Nr. 8 führte sich der neue Linksaußen vielversprechend ein.

Schleuderball: Dornflede — Blakerfelde 13:0.

Die A-Klassenleute machten ihr erstes Spiel und konnten daher den Regeln nicht den nötigen Nachdruck entgegenbringen. Diese haben aus dem Spiel gegen Reuenthrage ihre Lehren gezogen und wuchsen über ihre damaligen Leistungen noch hinaus.

Faustball, Frauen: SVZ — SVZ 45:42 (28:20).

Das Spiel ist recht ausgefallen. SVZ erringt während der günstigeren Spielzeit 8 Punkte Vorsprung. Nach dem Wechsel holt SVZ langsam aber sicher auf, kommt auch bis auf 3 Punkte heran, die von den Oldenburgischen jäh und siegreich verteidigt werden.

Handball, A-Klasse: Gesehmünde — Sportfreunde 2:3 (0:1).

Sportfreunde haben folgende A-Mannschaft nach Gesehmünde entsandt: Büch — Zorge, Genschel — Schilmüller, Botunga, Rabes — Landermann, Geberts, Mahfenten, Weand, Erndt.

Gesehmünde: 2. Grau — Spiffen, Roubestien — Burhop, Erdrüver, Wendt — Cordes, Jöhann, Kelsmann, Raad, Gelle.

Gesehmünde hat Wahl und entscheidet sich für die schlechtere Seite. Nach 10 Minuten eröffnet Gellers den Torreigen. Bis zur Halbzeit wagt dann der Kampf auf und ab ohne nennenswerte Ereignisse.

Nach dem Wechsel geht Landermann vom rechten auf den linken Außenstürmerposten, der ihm besser liegt. Er erhöht den Vorsprung auf 2:0. Nachdem die Platzbesitzer ein Tor aufgeholt haben, schießt Mahfenten den 3. Treffer. Gesehmünde ist dann noch ein weiterer Erfolg beschieden. Das Ergebnis entspricht dem Verlauf. Der Schiedsrichter war gut.

B-Klasse: Gesehmünde — SVZ 3:5 (1:3).

SVZ wählen die günstige Seite. In der 10. Minute schießt Büchow das erste Tor. Ein Freiwurf von der 16-Meter-Linie bringt Gesehmünde nichts ein. Ein 16-Meter für SVZ wird gut gehalten. In der 15. Minute wurde durch den Mittelstürmer Gesehmünde ein Tor aufgeholt. Ein 16-Meter wurde von SVZ verfehlt. Kurz darauf wird durch Büchow der alte Vorsprung gemolmen. Wieder brachte ein 16-Meter für SVZ nichts ein. Ebenso verfehlt Gesehmünde einen 16-Meter. Kurz vor Halbzeit erhöht Büchow den Vorsprung auf zwei. Nach dem Wechsel schießt auch auf Linksaußen das 4. Tor. Ein Freiwurf für G. von der 16-Meter-Linie landete sicher im Netz. Kurz darauf wurde vom Halbrechten der alte Vorsprung wiederhergestellt. Kurz vor Schluß kommen die Einheimischen noch zu einem letzten Tor.

Für Sportfreunde spielten: Niemeier — Büstfeld, Hohensee — Duvenhoff, Broockhage, Helmken — Witte, Klot, Büchow, Warhou, Gud.

Nach Halbzeit wechselten Seunden und Klot die Plätze.

Der Handballmeisterschaft entgegen.

Die in der hiesigen Meisterschaft gewannen der D. Z. Meiler 1925, Bolzfel-Kraft, gegen seinen alten Rivale, Z. B. Friedenheim, knapp 2:1 (1:1).

In Göttingen traf der Badermeister Z. B. Fährh 1926, auf den Z. B. Göttingen, den neugeborenen Meister Württemberg, der den D. Z. Meiler 1925, Z. B. Stuttgart, 5:3 und 9:2 aus dem Rennen geworfen hatte. Auch Fährh mußte sich mit 6:2 (0:1) geschlagen begeben.

In Marienburg kämpften Danzig und MVZ Königsberg um den Ehrenpreismeister.

Die mitteldeutsche Meisterschaft bestritten Eintracht-Helsberg, Z. B. Gera und Magdeburg-Reuchardt. Im Endspiel siegte Helsberg über Magdeburg 6:5 (2:4). Im Endspiel wurde Helsberg von Gera 10:1 geschlagen.

Die ersten Verbandsspiele.

Beginn der Spiele um 7:30 Uhr.

- Schlagball:**
- A-Klasse: 6. Mai 1927 — SVZ (Schieds.: SVZ), 9. 5. SVZ — Drpo (Z.), 12. 5. SVZ — ZG (Z.), 12. 5. SVZ — SVZ (Jahn), 12. 5. SVZ — SVZ (Z.), 13. 5. SVZ — SVZ (Z.), 10. 5. SVZ 1 — SVZ 2 (Z.), 10. 5. Jahn — ZG (Z.), 13. 5. SVZ — ZG (Z.), 13. 5. Jahn — SVZ (Z.).
- Faustball:**
- A-Klasse: 6. 5. Jahn — SVZ (Z.), Platz 1, 6. 5. Drpo — Weisfelde (SVZ), Platz 2, 16. 5. SVZ 1 — SVZ (Drpo), Platz 1, 10. 5. SVZ 1 — SVZ (Z.), Platz 2, 11. 5. SVZ — SVZ (Z.), Platz 1, 10. 5. SVZ — SVZ 1 (Jahn) in Bürgerfelde, 10. 5. Drpo 2 — ZG (Z.), Platz 3, 11. 5. SVZ — SVZ (Z.), Platz 2, 11. 5. SVZ — SVZ (Z.), Platz 3.

Hockey.

Hockeyturnier in Bad Neuenahr. Das Hockeyturnier in Neuenahr hatte zwar zahlenmäßig keine allzu große, dafür aber qualitativ sehr gute Beteiligung gefunden, wenn auch Harfeldelude wegen Spielerverletzungen abgesetzt hatte. Die Resultate sind:

- Essener TSG. — FC. 80, Frankfurt, 0:4 (0:3), Neuwied, Köln. — Kreis Koblenz 1:0, Tamen: Oldenburg — Düsseldorf 6:6, 4:2 (0:2), Tamen: FC. 80, Frankfurt. — Neuenahr 5:1, FC. 80, Frankfurt — Neuwied Köln 11:1 (4:1), Tamen: FC. 80, Frankfurt. — Düsseldorf 6:6, 4:0, Tamen: Oldenburg — Neuenahr 2:2, Essener TSG. — Kreis Koblenz 3:0.

